1893. **Der Gesellige.** No. 224.

Sonnabend 23. September 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Politische Umschau.

Professor Schweninger hat, wie es heißt, dem Fürsten Bismarck eine Nachkur in Wiesbaden empfohlen und es ist möglich, daß der Altreichskanzler schon in den nächsten Tagen aus Kissingen dorthin reist, um in den Heilquellen Stärkung zu suchen. Da in Wiesbaden ein königlich preußisches Schloß (früher dem Herzog von Nassau gehörig) sich befindet, so ist es nicht unmöglich, daß Fürst Bismarck von dem Anerbieten des Kaisers, das er mit lebhaftem Dank beantwortet hat, doch noch Gebrauch macht.

In Berliner „Hofkreisen" will man wissen, Kaiser Wilhelm sei zwar von der Erkrankung Bismarcks unterrichtet gewesen, habe jedoch wegen der anstrengenden Thätigkeit während der Manöver in den Reichslanden und Stuttgart nur oberflächliche Kenntniß von der schweren Erkrankung des Fürsten erhalten. Den unmittelbaren Anstoß zu dem Telegramm an den Fürsten hätten gewisse Nachfragen gegeben, welche Kaiser Franz Joseph und König Albert von Sachsen an Kaiser Wilhelm gerichtet, sowie der Umstand, daß die beiden erstgenannten Monarchen fast täglich in Kissingen telegraphisch anfragten, wie es um das Befinden des kranken Kanzlers stehe u. s. w. Diese Erkundigungen legten dem Kaiser den Gedanken nahe, ein Gleiches zu thun, und so benutzte er die gegebene Lage, die bekannte verbindliche Form für die Ausführung dieser Idee zu wählen. Auch die Erwägungen, welche die Geschehnisse der äußeren Politik wachriefen, hätten — so heißt es — wesentlich dazu beigetragen, den Kaiser zu veranlassen, dem Auslande zu zeigen, daß auch ihm die Rücksichten auf die europäische Politik über persönliche Empfindungen und Interessen gehen. Kaiser Franz Joseph wie König Albert sollen überaus erfreut über diese Wendung der Dinge sein.

Die Wiener „Neue Fr. Presse" bemerkt, daß die Deutschen in Oesterreich die Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck mit inniger Theilnahme begleiten und die Wiener „Deutsche Ztg." sagt: Ein neues Kapitel der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sei eröffnet. Man könne kaum glauben, daß nach diesem Depeschenwechsel Fürst Bismarck in der alten Weise den Kampf fortführen könne.

Die „Köln. Ztg." schreibt u. A. in einem Artikel „Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck":

Was das nationale Gewissen verwirrte und beunruhigte, das war die Beobachtung, daß sich auch unter dem mildernden Einfluß der Zeit zwischen dem ersten deutschen Reichskanzler und zwischen dem Erben der Kaiserkrone nicht jene Beziehungen herausbildeten, welche die Nation als naturgemäß betrachtete. Man empfand es als einen störenden Mißklang mit dem Entwicklungsprozeß der neuesten deutschen Geschichte, daß der Mann, der die deutsche Einheit aus dem Rauch und Staub und Kanonendonner französischer Schlachtfelder emporgehoben hatte, nach einem thatenreichen Leben, das ihm unverwelkliche Lorbeern um die Stirn wand, wie ein grollender Achilles abseits vom großen Strom des nationalen Lebens stehen sollte. Die Sympathieen, die Bismarcks weltgeschichtliche Thaten in deutschen Herzen geweckt hatten, erloschen nicht, als der Fürst aus dem Amt schied, und als ihm die Ungnade in die Einsamkeit seiner Wälder folgte. Doppelt fühlte jeder aufrechte und unabhängige Mann die Verpflichtung, in Dankbarkeit und Verehrung alles dessen eingedenk zu sein, was der geniale Mann im Kampf mit einer Welt von Feinden vollbracht hat, um den Zeiten deutscher Schmach und Zerrissenheit eine Aera machtvoller Einheit folgen zu lassen. Naturgemäß erblickten die Männer, die nach ihrer unbeeinflußten Ueberzeugung nach bestem Gewissen ihrem Vaterlande zu dienen meinten, ihre Aufgabe darin, durch ihr Verhalten nicht Oel ins Feuer zu gießen, nicht die Beziehungen zu verschärfen, sondern umgekehrt, nach beiden Seiten auf eine Versöhnung hinzuarbeiten. Diese Männer haben nicht jede feindselige Aeußerung Bismarcks mit ihrem zustimmenden und ermunternden Kopfnicken begleitet; sie haben vielmehr diesen Aeußerungen dieselbe unerschütterliche Ueberzeugung entgegengehalten, die sie vertraten, als Bismarck noch an der Spitze der Geschäfte stand. Aber anderseits haben sie nach Berlin immer wieder die Mahnung gerichtet, jeden aufreizenden Schritt, jede absichtliche Abwendung von den erprobten Grundsätzen der Bismarckschen Politik zu vermeiden, vielmehr nach Kräften dem ausgesprochenen Bedürfniß der Nation nach normalen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Begründer des Reichs zu entsprechen. Wir glauben, daß dieses Verhalten im Einklange steht mit den wohlverstandenen Interessen unseres Landes. Wir entnehmen dem hochherzigen Entschlusse des Kaisers, der den letzten der Paladine aus Deutschlands ruhmreichsten Tagen nicht unversöhnt von hinnen scheiden lassen wollte, die Hoffnung, daß künftig sich kein Mißton mehr einschleichen wird, wenn deutsche Männer an festlicher Tafelrunde die vaterländischen Gedenktage feiern.

Der Verfasser des s. Zt. viel besprochenen, zur Versöhnung mahnenden Gedichts „An den Kaiser, eine deutsche Bitte", Graf Adolf West p — ein begeisterter Anhänger des Fürsten Bismarck — hat dieser Tage wieder ein Bismarcklied gedichtet, das zwar nicht frei von manchen Ueberschwenglichkeiten ist, aber doch in vielen deutschen Herzen ein Echo finden wird, wenn er sagt:

O stirb' uns nicht, noch nicht — in dunkler Zeit
Du unseres Weges stille große Leuchte!
O bleib' bei uns, Stern unserer Einigkeit,
Deß Strahl so oft die finstern Nebel scheuchte...!
Denn Stein und Erz nicht, noch der Rosse Huf
Wird uns beschirmen in des Schicksals Nöthen
Und nicht die Zahl wird uns're Feinde tödten —
Die Kraft allein, die deine Größe schuf.

Viel besprochen wird natürlich die offiziöse Meldung, daß der Kaiser erst nachträglich von der schweren Erkrankung seines früheren Kanzlers Kenntniß erhalten haben soll. Die Berliner „Voss. Ztg." fragt ganz zutreffend, was alles nicht dem Kaiser verborgen bleiben müsse, wenn er selbst von der schweren Erkrankung eines Mannes, wie Bismarck, erst nachträglich Kenntniß erhält. Wir möchten den amtlichen wie halbamtlichen Schreibern, die schon wieder dabei sind, allerlei Entschuldigungen vorzubringen, dringend rathen, Tinte und Druckerschwärze zu sparen, jeder urtheilsfähige Mensch in Deutschland weiß genug über den bisherigen unerfreulichen Zustand und es ist besser, Vergangenes vergangen sein zu lassen und der Gegenwart zu leben.

Wunderbar ist es übrigens, daß das 50jährige Militärjubiläum des Königs Albert von Sachsen — der am 20. September 1843 in die sächsische Armee eingetreten ist — von dem „Reichsanzeiger" oder der „Nordd. Allg. Ztg.", die doch sonst die Dienstjubiläen ziemlich wenig bekannter Generäle mit allen statistischen Einzelnheiten des Lebenslaufes zu feiern pflegen, in unserer fast jubiläumssüchtigen Zeit gar nicht zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht worden ist. Daß der König von Sachsen gegenwärtig in Ungarn weilt, ist doch kein Grund, des Heerführers der Maasarmee im Kriege 1870, des treuen Freundes Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms, nicht offiziell zu gedenken. Ob das ostpreußische Dragoner-Regiment Nr. 10 in Allenstein, dessen Chef König Albert ist, oder auch der Kaiser in Güns bei der Tafelrunde des Jubiläums besonders gedacht hat, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt.

Die Konferenzen wegen eines deutsch-russischen Handelsvertrages werden am 2. Oktober beginnen. Die Berathungen mit den Sachverständigen des Handels, der Industrie und Landwirthschaft beginnen bereits am 27. September.

Die russischen Bevollmächtigten zu den Berliner Zollverhandlungen sind, nach der St. Petersb. Ztg., der Vicedirektor im Departement für Handel und Manufaktur, Wirkl. Staatsrath K. J. Timirjasew, Professor Labsin vom Technologischen Institut, und der Agent des Finanzministeriums in Paris, Raffalowitsch. Für statistische und derartige Auskunftsarbeiten geht mit der Sektionschef Stein und als Sekretär Nellis, beide vom Departement für Handel und Manufaktur.

In unterrichteten Kreisen in Berlin theilt man keineswegs die Ansicht, daß die Unterhandlungen von vornherein hoffnungslos wären. Thatsache ist jedenfalls, daß die Zustände, welche der Zollkrieg herbeigeführt hat, auf beiden Seiten von Tausenden und Abertausenden von Interessenten für unerträglich auf die Dauer angesehen werden.

Von Seiten der russischen Industriellen wird der Zollkrieg auch am wenigsten tragisch genommen, sie glauben, vielmehr Vortheile davon zu haben und sind, wie man uns schreibt, durch ihre Vertreter beim russischen Ministerium dahin vorstellig geworden, daß die die deutsche Industrie ausschließenden Zollsätze so wenig als möglich gemindert werden möchten. Sie verlangen gerade das Gegentheil von den Forderungen der russischen Landwirthe, die mit Ach und Weh nach Beseitigung der Zollschranken rufen.

Die Gutsbesitzer in Rußland rechnen freilich auch mit der Möglichkeit, daß die Zollverhandlungen zu keinem für sie befriedigenden Ergebniß führen und befleißigen sich jetzt nach Möglichkeit der Selbsthülfe. So sind in verschiedenen Gouvernements landwirthschaftliche Genossenschaften in der Bildung begriffen, die ähnlich den staatlichen Veranstaltungen durch Beleihung des Getreides bis zur Hälfte des Werthes, durch Vorschüsse u. s. w. die Mitglieder vor ungünstigen Konjunkturen schützen und das Zurückhalten der Getreidemengen bis zu günstigeren Preislagen ermöglichen wollen. Ferner gehen Gutsbesitzer in anderen Bezirken mit Gründung genossenschaftlicher Zuckerfabriken, Meiereien u. s. w. vor. In den futter- und weidereichen Gegenden geht man an die Gründung von Massenschlächtereien mit Konservenfabriken, die eine ausgiebigere Ausnutzung der Viehzucht durch Versendung von Fleisch und Fleischwaaren, besonders nach Frankreich, in größerem Maßstabe ermöglichen sollen. Ob alle diese Maßregeln jedoch den durch den Zollkrieg bedingten Ruin zahlreicher Landwirthe aufhalten werden, ist eine andere Frage.

In Odessa stockt der Verkehr mit deutschen Waaren gänzlich. In den Zollniederlagen befinden sich große Vorräthe, die vor dem Zollkriege bestellt waren, aber bei ihrem Eintreffen bereits dem höheren Zollsatze unterlagen. Die Empfänger haben die Annahme verweigert.

Während in den belgischen Kohlenbecken bis jetzt nur vereinzelte Streiks ausgebrochen sind und bei dem in Charleroi stattgehabten „Referendum" von 30000 Bergarbeitern nur 11000 ihre Stimme (von diesen allerdings über 9000 für den Streik) abgegeben haben, schreitet der Streik in Frankreich stetig fort und bemächtigt sich anscheinend immer neuer Gebiete. Am nächsten Sonntag werden die Bergleute von Carmaux eine Versammlung abhalten, in der über ihren Anschluß an den Streik im Departement du Nord berathen werden soll.

In Lens hat am Mittwoch Abend der Kongreß der Delegirten der streikenden Bergarbeiter stattgefunden, in welchem mit 81 gegen 21 Stimmen der Einsetzung eines Schiedsgerichts unter der Bedingung zugestimmt wurde, daß bei den Besprechungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern auch Vertreter der Presse zugegen sein sollen. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Basly, der mit Lamondin und Guesde, den andern Führern der Streikenden, es sich schon gefallen lassen mußte, von der französischen Presse als „Söldling Deutschlands" hingestellt zu werden, wie sich französische Blätter überhaupt bemühen, den Kohlenstreik im Pas de Calais als das Werk ausländischer, namentlich deutscher Wühler hinzustellen, die den Streik nur angestiftet haben, um die großen Vorräthe der deutschen Gruben mit großem Gewinn verkaufen zu können. Den Behörden soll, nach derselben Quelle, schon die Weisung zugegangen sein, diese Rädelsführer auszuweisen. Inzwischen hat man Truppen in das Streikgebiet gesandt, deren Auftreten dort jedoch auch nicht beitragen wird, die Gemüther zu beruhigen, hat doch der Kriegsminister diesen Truppen das Recht zuerkannt, Requisitionen vorzunehmen, nachdem sich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, auf andere Weise für die Unterkunft und Unterhaltung der Mannschaften zu sorgen.

Der Streik in England hat neuerdings Aussicht, durch einen Vergleich beigelegt zu werden. Die Grubenbesitzer haben am Donnerstag in einer in London abgehaltenen Versammlung sich bereit erklärt, mit den Arbeitern in der Lohnfrage zu verhandeln.

Von der Herbstmanöverflotte.

** Neufahrwasser, 21. September.

Gestern Abend vereinigte sich fast das gesammte Offizierkorps der Flotte mit Kameraden aus der Garnison zu einem geselligen Beisammensein im Danziger Rathskeller, von wo die Seeoffiziere, unter ihnen auch der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, mit den Abendzügen nach Neufahrwasser zurückkehrten und sich von dort auf bereit liegenden Dampfpinassen nach ihren Schiffen begaben. Heute Vormittag 9 Uhr verließ fast die gesammte Flotte die Rhede, mit Ausnahme der „Grille", der Korvetten „Carola" und „Olga", sowie der Torpedoflottille. Um 1 Uhr ging die „Grille" und eine Anzahl Torpedoboote hinaus zu einem in der Bucht stattfindenden Manöver; Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr folgten die „Carola" und „Olga", so daß nur noch sieben Torpedoboote an der Kaiserlichen Werft zurückblieben. (Das letzte der hier noch zurückgebliebenen Torpedoboote verließ am 21., Nachmittags, den Hafen, nachdem sich die Beschädigungen, auch bei dem Divisionsboot D. 2, als unerheblich herausgestellt hatten. D. Red.)

Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr war die ganze Flotte außer Sicht; das heutige Nachtmanöver findet weiter westwärts statt. Sonnabend trifft die Flotte, wie bereits berichtet, in Kiel ein.

Während der nunmehr beschlossenen Flottenmanöver haben wir eine so stattliche Versammlung kriegstüchtiger Fahrzeuge und Panzerschiffe zusammengesehen, wie kaum bisher. In Bezug auf innere und äußere Gediegenheit hat diese Manöverflotte wenig zu wünschen übrig gelassen; ebenso kann sie, was Ausbildung und stramme Zucht der Offiziere und Mannschaften anbetrifft, getrost den Vergleich mit jeder Marine aushalten. Bemerkenswerth war die große Mannigfaltigkeit der zu verwendenden Schiffe bei der Zusammensetzung der Manöverflotte, wodurch die verschiedenartigsten, auf den Ernstfall berechneten, wichtigsten Versuche ermöglicht wurden. Daß dabei eine Menge wichtiger, noch offener Fragen zum Austrag gebracht werden sollten, ist klar. Bei dem fast unheimlichen Voranschreiten der Technik des Schiffsbaues, der Hilfsmaschinen und der Ausrüstung würde eine Marine, die nicht alledem mit scharfem Auge folgt, rasch ihre Lebenskraft verlieren.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch bei diesen Uebungen auf fortgesetzte Ausbildung des Signalwesens, auf thunlichste Täuschung und Beschleichung des Feindes verwandt, die Zweckmäßigkeit des jetzigen Anstriches der Schiffe beobachtet worden, wobei man in dem graublauen oder mehr hellgrauen Gewande ein wirksames Schutzmittel gegen allzu weites Sichten gefunden zu haben glaubt. Jedenfalls werden die bei diesen Manövern angestellten Versuche diese Sorge endgültig gelöst haben.

Die brennendste Frage war aber wohl die des Aufschlusses über die künftige Verwendung der Torpedos, bei welchen nach dem neuesten System die Lancirrohre frei auf Deck um eine Drehscheibe herum angebracht sind, so daß die Entsendung der Geschosse ohne jede auffällige Richtungsänderung des Schiffes erfolgen kann. Damit nicht genug, sind auch noch an anderen passenden Stellen solche Lancirrohre untergebracht; außerdem hat man das Torpedoboot auf eine Größe von 110 Tonnen und seine Maschinenleistung auf 1500 Pferdekräfte gebracht. Ohne Zweifel ist durch derartige

Neueinrichtung die Wirksamkeit der Torpedoboote eine ungemein gesteigerte und damit die Schlagfertigkeit unserer Marine eine bedeutend größere geworden. Und daß unsere Flotte zu derartigen Ergebnissen durch praktische Versuche gelangen konnte, darin liegt eben der Nutzen und Segen dieser großen Manöverübungen.

Nach Beendigung der Herbstübungen wird mit dem Umbau der Fahrzeuge der Sachsenklasse begonnen werden. Der Deckaufbau wird beseitigt, die Schiffe erhalten ein Flachdeck. Die Torpedoeinrichtung wird auf das neue Deck gelegt.

Durch kaiserliche Kabinetsordre sind neue Gattungsbezeichnungen für die Kriegsschiffe eingeführt worden. Hiernach gehören zu den

Panzerschiffen 1. Klasse: „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth". (Merkmale 10000 To. und darüber). Zu den Panzerschiffen 2. Klasse: „König Wilhelm", „Kaiser", „Deutschland". (Merkmale 7500 bis 10000 To.). Zu den Panzerschiffen 3. Klasse: „Preußen", „Friedrich der Große", „Baden", „Bayern", „Sachsen", „Württemberg", „Oldenburg". (Merkmale 5000 bis 7500 To.). Diese drei Klassen sind „Hochseepanzer". Zu den Panzerschiffen 4. Klasse gehören: „Siegfried", „Beowulf", „Frithjof" „Hildebrand", „Heimdall", „S", „T", „V". (Merkmale 3000 bis 5000 To.) Zu den Panzer-Kanonenbooten: „Wespe", „Viper". „Biene", „Mücke", „Skorpion", „Baselisk", „Camaeleon", „Crocodil", „Salamander", „Natter", „Hummel", „Brummer", „Bremse". (Merkmale unter 3000 To.). Die Panzerschiffe 4. Klasse und die Panzer-Kanonenboote sind „Küstenpanzer". Zu den Kreuzern 1. Klasse gehören die projektirten Panzerkreuzer. (Hauptkaliber mindestens 21 Zmtr. Panzerdeck und Seitenpanzer). Zu den Kreuzern 2. Klasse: „Kaiserin Augusta", „Irene", „Prinzeß Wilhelm". (Hauptkaliber mindestens 15 Zmtr. Panzerdeck). Zu den Kreuzern 3. Klasse: „Gesion", „Arcona", „Alexandrine", „Olga", „Marie", „Sophie", „Freya". (Hauptkaliber unter 15 Zmtr. Panzerdeck.) Zu den Kreuzern 4. Klasse: „Seeadler", „Condor", „Cormoran", „Falke", „Bussard", „Schwalbe", „Sperber", „F." (Hauptkaliber unter 15 Zmtr. ohne Panzerdeck, Deplacement mindestens 1000 To.) Zu den Kanonenbooten: „Habicht", „Wolf", „Iltis", „Hyäne", „Loreley". (Deplacement unter 1000 To.). Zu den Avisos: „Kaiseradler", „Greif", „Blitz", „Pfeil", „Wacht", „Jagd", „Zieten", „Meteor", „Komet". Dann kommen Torpedo-Divisionsboote, ferner Torpedoboote und die Schulschiffe: „Mars", „Leipzig", „Charlotte", „Stosch", „Stein", „Moltke", „Gneisenau", „Blücher", „Nixe", „Karola", „Rhein", „Ulan", „Grille", „Hay", „Otter" (Schul- und Versuchsschiffe). Schiffe zu besonderen Zwecken sind: „Hohenzollern" (Kaiserliche Yacht), „Pelikan" (Transportschiff), „Möwe", „Nautilus" und „Albatroß" (Vermessungsschiffe), „Friedrich Karl", „Kronprinz", Arminius", „Luise" (Hafenschiffe.)

Berlin, 22. September.

— Der Kaiser hat sich am Donnerstag Nachmittag von Güns nach Mohacs begeben, wo er an Bord des Donaudampfers „Orient" Wohnung nehmen wird. Das Stationsgebäude in Mohacs, sowie der Weg bis zur Schiffsstation sind prachtvoll geschmückt. Der König von Sachsen und der Prinz Ludwig von Bayern sind schon vorher in M. eingetroffen, um den Kaiser zu erwarten. Die Pürschjagden werden täglich um 3 Uhr Morgens beginnen und bis 9 Uhr Vormittags dauern. Jeder der fürstlichen Jagdgäste jagt auf gesondertem Gebiet. Der Kaiser gedenkt bis zum nächsten Montag in der Donauniederung zu bleiben.

— Die Reichssteuerkonferenz, welche nun schon 14 Tage in Berlin beräth, scheint mit ihrer Aufgabe nicht fertig werden zu können. Die Schwierigkeiten, sich bezüglich des Weines über eine geeignete Steuerform zu einigen, sollen so groß sein, daß man sehr an ein Scheitern der Verhandlungen glaubt. Die verschiedensten Vorschläge, wie die Steuer, nach der Fläche, der Gemarkung oder den Weinlägern oder gar dem Preise der Waaren abzumessen sei, sollen gewechselt worden sein.

— Beim Zusammentritt des Reichstages soll in Berlin ein sozialdemokratischer Tabakarbeiterkongreß abgehalten werden, der selbstverständlich sich auf's schärfste gegen die Tabakfabrikatsteuer aussprechen soll.

— Der Kolonialrath hat in seiner Vollsitzung am Donnerstag über die Unterbringung, Erziehung und Versorgung befreiter Sklaven beschlossen, für die Erziehung und Unterbringung der verlassenen Kinder in geeignet erscheinenden Anstalten, z. B. den Waisenhäusern der Missionen oder in geeigneten Familien, wie bisher Sorge zu tragen; den Erwachsenen, soweit denselben eine ihre Freiheit und ihren Unterhalt sichernde Arbeitsgelegenheit nicht verschafft werden kann, zu einer seßhaften Unterkunft behülflich zu sein. Für diese Ansiedelung sind zu wählen: entweder bereits bestehende Niederlassungen, in welchen die befreiten Sklaven von Volksgenossen Vorbilder der Arbeit und Gesittung finden oder falls dies nach örtlichen Verhältnissen nicht möglich erscheint, ist die Anlage besonderer Stationen in Aussicht zu nehmen. In diesen Ansiedelungen sollen die befreiten Sklaven in den Stand gesetzt werden, sich ihre Existenzmittel hauptsächlich durch Ackerbau selbst zu beschaffen. Die Ordnung der Verwaltung und der Gerichtsbarkeit soll sich thunlichst den einfachen afrikanischen Verhältnissen anschließen. Für Förderung der Erziehung und Gesittung ist die Mitarbeit der Mission in Anspruch zu nehmen.

— Generallieutenant z. D. v. Kettler ist in Wiesbaden gestorben. Er lieferte im Feldzuge 1870/71 als Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade mit den Regimentern 21. und 61. die Gefechte von Dijon, in denen bekanntlich dem 2. Bataillon des 61. Regiments die Fahne verloren ging.

Oesterreich-Ungarn. Die gestern mitgetheilte Censur der Telegramme von Berichterstattern aus Güns durch das Kriegsministerium wird von der österreichischen Presse lebhaft besprochen und selbst von Regierungsblättern als ungesetzlich getadelt. Man spricht von einer Interpellation in der Kammer.

Am Tage der Eröffnung des Reichsrathes beabsichtigen die Sozialdemokraten in ganz Oesterreich eine Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht. Es sollen überall Volksversammlungen unter freiem Himmel abgehalten werden.

Den Schülern sämmtlicher Prager Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen, Handelsakademien, Gewerbeschulen u. s. w.) ist es verboten worden, Abends nach 8 Uhr auszugehen, damit sie „in keinen Auflauf gerathen und ihnen kein Unfall zustoße."

England. Die Idee, der großen Zahl von Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen, scheint greifbare Gestalt anzunehmen. Ein Vorschlag von Sir John Gorst, dem Vertreter Großbritanniens auf dem Berliner Arbeitskongreß, die Londoner Arbeitslosen zur Urbarmachung der öden Gegenden der Grafschaft Essex zu verwenden, wird von dem Lokalverwaltungsamt gründlich erwogen. Es giebt Tausende von Morgen in Essex, die jetzt einer Wüste gleichen und innerhalb Jahresfrist in einen blühenden Garten verwandelt werden können. 5000 Männer und Knaben wäre damit Beschäftigung gegeben. Und dabei grenzt dieser Bezirk unmittelbar an Nord- und Nordost-London.

Frankreich. In Form einer Kopenhagener Depesche der „Agence russe" wird angekündigt, daß der Aufenthalt der russischen Flotte vor Toulon auf sechszehn Tage anberaumt sei, „vorausgesetzt, daß nicht dienstliche Nothwendigkeiten die Flotte veranlassen, schon früher abzudampfen."

Die in **Brasilien** zur Zeit herrschenden Zustände sind nach Mittheilungen eines aus Brasilien in Wien eingetroffenen Diplomaten ein Ausfluß der unerhörten Wirthschaft des Präsidenten Peixoto, der überall seine Günstlinge hingesetzt hat, die sich in diebischer Weise bereicherten. Einzelne Personen, die früher kaum zu leben hatten, seien jetzt Millionäre. Die besitzenden Klassen Brasiliens sind durchweg monarchisch gesinnt und die Monarchie wird von dem größten Theil der Bevölkerung herbeigesehnt. Den Thron würde der Sohn des Grafen d'Eu, ein Enkel des verjagten Kaisers Dom Pedro, der 19jährige Prinz Philipp, besteigen. Die ganze Marine hält zu dem Admiral Mello, dessen Truppen, wie schon berichtet, bei Santos gelandet sind. Dort haben sie sich nach hartnäckigem Kampfe des Zollamtes bemächtigt und ihre Macht inzwischen durch Ueberläufer gestärkt. Der ganze Staat San Paolo hat sich für die Aufständischen erklärt und der Sturz der Regierung wird im Lande für ganz unvermeidlich gehalten.

In **Argentinien** geht wieder einmal alles drunter und drüber. Die Nationaltruppen haben in Tucuman, Cordoba und San Juan sich erhoben. General Pellegrini ist am Donnerstag mit 15000 Mann von Buenos Ayres nach Tucuman abgegangen, um dort die Ruhe wieder herzustellen. In Buenos Ayres werden die Vorsichtsmaßregeln verschärft; man hat dort mehrere Parteiführer und in die Verschwörung verwickelte Offiziere verhaftet und an Bord eines Panzerschiffes gebracht.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. September.

— In Trakehnen wird die Kaiserin das obere Stockwerk des Landstallmeisterhauses bewohnen.

— Die deutsche Seewarte hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über Holland, in ostnordöstlicher Richtung fortschreitend, ein starkes Auffrischen der südlichen bis westlichen Winde wahrscheinlich macht.

— Die Roggensaat ist nunmehr in Westpreußen bis auf wenige Niederungswirthschaften beendet. Im Durchschnitt sind die Ackerarbeiten leicht und befriedigend ausgeführt, nur von einzelnen Gegenden hört man Klagen über zu wenig Regen oder über zu schnelles Trocknen gleich nach dem Regen durch Sonne sowohl wie ganz besonders durch Wind, so daß die gewöhnliche Ringelwalze kaum Ackerkrume genug schafft. An solchen Stellen vergesse man ja nicht, etwas stärker zu säen. Das ist noch das beste Mittel, um Fehlstellen zu vermeiden. — Zur Verhütung des Brandes beim Weizen warnen die „W. L. M." davor, denselben ungekocht oder ungebeizt zu säen. Das Beizen genügt auch nicht, wenn der Weizen nur einfach mit der Vitriollösung überbraust wird, er muß darin unbedingt mindestens 12 Stunden in einem Bottiche liegen. Was die Hackfruchternte betrifft, so scheint es in diesem Jahre, als ob ein Mangel an Arbeitskräften nicht herrsche. Die Leute sehen wohl allmählig ein, daß auch hier genug zu verdienen ist, denn die Akkordsätze bei Rüben sind hier meist höher als in der Provinz Sachsen. Dort hilft man sich wenigstens bei den Zuckerrüben in der Noth mit Rübenhebern, und zwar wird da ein solcher von Busse sehr gelobt, welcher unter normalen Verhältnissen mit 4 Ochsen in 18 Stunden 3 Hektar Rüben lockert, so daß sie mit Leichtigkeit herausgenommen werden können.

— Im nächsten Monat soll auf Veranlassung des Handelsministers entweder in Kiel oder in Berlin eine Konferenz der Oberpräsidenten der Provinzen Schleswig-Holstein, Pommern, West- und Ostpreußen stattfinden, an der auch Delegirte der Hauptinteressenten an dem Handels- und Schiffsverkehr in den Seeplätzen Kiel, Flensburg, Stettin, Danzig und Königsberg theilnehmen werden. Es soll erwogen werden, wie weit es geboten erscheine, im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Nordostseekanals eine Aenderung in den Hafenverhältnissen der genannten Orte herbeizuführen und eventuell Freihafenbezirke zu errichten. Für die Entscheidung der letzteren Frage wird wesentlich ins Gewicht fallen, ob die betreffenden Seehandelsplätze geneigt und im Stande sind, aus eigenen Mitteln Leistungen zu vollbringen, die zu den erhofften Vortheilen in einem annehmbaren Verhältniß stehen würden.

— Die Gendarmen, welche bei der Eröffnung der Cholera-Ueberwachungsstationen die Weichsel entlang bis zur Grenze postirt wurden, werden am 25. September durch Hülfsgendarme, die aus dem Kapitulantenstande des Heeres entnommen werden, abgelöst werden und begeben sich alsbald wieder in ihre heimathlichen Bezirke zurück. Dem Vernehmen nach ist diese Maßnahme auf die Vorstellungen einzelner Landrathsämter zurückzuführen, in deren Bereich sich in Folge der Abkommandirungen empfindliche Lücken im Landpolizeidienst bemerkbar gemacht hatten.

— Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande erläßt einen Aufruf zur Fahrt nach Elbing, wo am 30. September und 1. Oktober der Schulvereins-Tag des Provinzialverbandes Ost- und Westpreußens stattfindet. Diese Versammlung soll, wie in dem uns vorliegenden Aufruf ausgeführt wird, dazu beitragen, das nicht nur im Auslande, sondern auch in unseren Ostprovinzen gefährdete Deutschthum aufzurütteln und zu sammeln. Aus den Ortsgruppen des Provinzialverbandes sollen Berichte erstattet werden über den Fortgang der nationalen Schutzgenossenschaft. Am Sonnabend ist zunächst Vormittags eine Versammlung in Marienburg, wo das Schloß besichtigt werden wird, in Elbing findet ein „Deutscher Abend" im Gewerbehause statt. Herr Dr. von Seidlitz-Königsberg, Vorsitzender des Verbandes, wird die Festrede halten über das Thema: „Vom nationaldeutschen Kampfplatze in Böhmen aus eigener Erfahrung 1893."

— Nach einer Verfügung des Ministers für öffentliche Arbeiten sind die Güter-Abfertigungsstellen angewiesen worden, die Beförderung der Bienensendungen so zu beschleunigen, daß die Bienen vor Beginn der Tageshitze die Bestimmungsstation erreichen. Insbesondere ist ihnen zur Pflicht gemacht worden, dafür zu sorgen, daß Bienen, welche in Ermangelung eines geeigneten Personenzuges mit einem Güterzuge zur Absendung gelangen, von der nächstgelegenen größeren Station auf die schnellste Weise bezw. mit einem anschließenden Personenzuge weiter befördert werden.

— Die Ankaufskommission, welche vom Centralverein Westpreußischer Landwirthe zur Auktion von Mutterstuten nach Budapest entsandt werden wird, besteht aus den Herren Dorguth-Raudnitz und v. Blücher-Ostrowitt.

— Ein Kanonier der 4. Batterie des 35. Feldartillerie-Regiments hat sich heute Mittag in der Kaserne an einem Bindfaden erhängt. Er war früher Gefreiter, aber wegen Vergehens degradirt. Vermuthlich hat er aus Aerger hierüber Hand an sich gelegt.

— Am 1. Oktober wird in Stolp eine Special-Kommission der Generalkommission für Pommern gebildet. Die Verwaltung derselben ist dem Regierungs-Assessor Perrin in Stettin übertragen worden.

— [Erledigte Schulstellen.] In Dossoczyn (allein, Kreis-Schulinspektor Eichhorn-Lessen), evangelisch; in Chrosle (allein, Kr. Sch. Lange-Neumark), katholisch.

— [Von der Ostbahn.] Der frühere Rechtsanwalt Schultze in Erfurt ist bei dauernder Uebernahme in die Staatseisenbahnverwaltung dem Betriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin zur Hülfeleistung überwiesen. In den Ruhestand treten: Bahnmeister Hermann in Kulm und Materialienverwalter 2. Klasse Ballhorn in Königsberg. Ernannt: Die Bureaudiätare Reichmann in Bromberg und Spreu in Osterode zu Betriebssekretären, Bahnmeisterdiätar Kleist in Weißenhöhe zum Bahnmeister. Versetzt: Betriebssekretär Merkisch in Lyck nach Königsberg.

— Nach Mittheilung der Weichselbahn an die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist der direkte Frachtsatz für die Beförderung von Nüssen in Waggonladungen von 10000 Kgr. von Ugeni rc. nach Mlawa resp. Illowo außer Kraft getreten.

t **Danzig**, 21. September. In der Kaserne Wieben ist seitens der Militärbehörde eine Brieftaubenstation eingerichtet worden, in welcher die geflügelten Boten gezüchtet werden. Es ist diese Einrichtung infolge einer ministeriellen Verfügung geschehen, nach welcher allmählich in sämmtlichen Garnisonorten Brieftaubenstationen errichtet werden sollen. — Ein komischer Vorgang passirte neulich bei einer Gerichtsverhandlung, indem ein ländlicher Zeuge, als ihm der Vorsitzende die übliche Frage vorlegte: „Ob er mit der Angeklagten verwandt oder verschwägert sei", nach langem Besinnen die klassische Erwiderung gab: „Nee, det eigentlich nich, sie is ja man blos meine Schwester."

t **Danzig**, 20. September. Der hiesigen Schmiede-Innung ist zur Errichtung einer Schmiede-Fachschule und zur Abhaltung eines Kursus im Hufbeschlag vom Herrn Regierungs-Präsidenten eine einmalige Beihilfe von 90 Mk. gewährt worden. — Bei der neuerbauten Korvette „Gefion" wurde heute der Rest der Maschinen, sowie der zweite mächtige Schornstein eingesetzt, auch ist der Anstrich derselben nunmehr vollendet und zwar in weißgrauer Farbe, welche demnach bei den Schiffen unserer Marine die jetzt stets zur Anwendung kommende zu sein scheint

th **Danzig**, 22. September. In der gestrigen Generalversammlung des ornithologischen Vereins wurde nach der Wahl des Vorstandes über eine im Frühjahr des nächsten Jahres zu veranstaltende Geflügel- und Vogelausstellung verhandelt. Dieselbe ist vom 29. März bis 2. April in den Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses festgesetzt, wofür die Schützenbrüderschaft an Lokalmiethe 1005 Mark erhält. Nach den jetzt schon vorliegenden Meldungen wird die Ausstellung wohl alle bisher von dem Ornithologischen Verein veranstaltete Ausstellungen übertreffen.

Danzig, 21. September. Zur Begründung eines unentgeltlichen Stellennachweises für Reservisten versammelten sich gestern auf Veranlassung des Herrn Majors a. D. Engel die Vorstände der hiesigen Kriegervereine. Herr Engel wird sich der Mühe unterziehen, den Reservisten, die hier zu bleiben gedenken, nach Möglichkeit Arbeit nachzuweisen, und rechnet auf Anmeldungen seitens der Arbeitgeber, welche Arbeiter suchen.

i **Neufahrwasser**, 21. September. Der Herr Oberpräsident v. Goßler unternahm gestern mit einer geladenen Gesellschaft auf dem Regierungsdampfer „Wilhelm Lorck" eine Fahrt nach Hela, von wo er Abends zurückkehrte. Unterwegs wurde die Maschine schadhaft, so daß dieser die Fahrt nur mit wiederholten Unterbrechungen zurücklegen konnte.

i **Neufahrwasser**, 21. September. Die Kieler Dampfschifffahrtsgesellschaft errichtet hier am Hafen ein Komptoir und eine Handelsniederlage. — Wie sorgsam man der Sicherheit halber beim Legen des Fundaments für den neuen Leuchtthurm vorgegangen ist, zeigt der Umstand, daß man zunächst eine $4^1/_2$ Meter tiefe Grube ausgehoben hat, in welche 63 eichene Pfähle von je 27 Fuß Länge gerammt wurden. Hierauf lagert eine $1^1/_2$ Meter starke Schicht Betonschüttung und darauf eine $1^1/_2$ Metee starke Schicht Granitsteine. Außerdem ist die Verankerung des Thurmes, bis zu dessen Spitze 100 steinerne Stufen führen, kolossal stark, so daß der Thurm hoffentlich allen Unbilden der Witterung Trotz bietet.

+ **Aus dem Kreise Kulm**, 21. September. Zu den jüdischen Feiertagen hatten Spitzbuben es auf den Kaufmann R. in W. abgesehen. Aber sie hatten die Rechnung ohne den Wächter gemacht. Dieser feuerte einige Schüsse den Eindringenden über die Köpfe hinweg, und sie zogen es vor, zu verschwinden. — Häufig kommt es vor, daß Lehrer ihr Amt niederlegen und Versicherungs-Agenten oder -Inspektoren werden. So hat auch Lehrer G. in F. seine Entlassung aus dem Schuldienste nachgesucht, um Reisebeamter einer Versicherungsgesellschaft zu werden.

K **Thorn**, 22. Septbr. Der Grenzübergang bei Leibitsch ist gestern für den Personenverkehr freigegeben.

K **Thorn**, 21. September. Am 12. Oktober findet hier ein Kreistag statt. Hauptgegenstand der Berathungen bildet die Bewilligung der Mittel zum Bau von Chausseen zum Anschluß an die neu zu errichtenden Bahnhöfe der Strecke Fordon-Schönsee. Für die wirthschaftliche Entwickelung unserer Gegend ist diese Bahn von hervorragender Bedeutung. Reiche Gefilde werden dem Weltverkehr erschlossen, den Zuckerfabriken in Unislav und Kulmsee eröffnet diese Bahn neue Absatzwege, der Wohlstand der Stadt Kulmsee wird sich sicherlich heben; aber der Stadt Thorn werden viele Absatz- und Bezugsorte entzogen, die Stadt erleidet durch die Bahn sichtbaren Schaden. Nun muß die Stadt Thorn als zum Kreise gehörig zu den Kosten der Chausseebauten beitragen. Die städtischen Kreistagsmitglieder werden im allgemeinen Verkehrsinteresse sicherlich der Vorlage zustimmen; angezeigt aber scheint es, daß die städtischen Behörden aufs Neue darauf dringen, daß Thorn aus dem Landkreise ausscheidet und einen Stadtkreis bildet. Frühere Bestrebungen der Stadt wurden zwar von der Staatsregierung abgelehnt, ein neues Vorgehen dürfte aber Aussicht auf Erfolg haben. — Unsere Liedertafel begeht im nächsten Jahre das Fest ihres 50jährigen Bestehens; die Jubiläumsfeier ist für den 7. April in Aussicht genommen.

y **Briesen**, 21. September. Es ist kaum glaublich, was für Verstecke manche Leute immer noch für ihr erspartes Geld wählen. Ein fleißiger Käthner hatte sich 175 Mark gespart und in einem mit Roggen angefüllten Sacke untergebracht. Heute wurde nun der Sack zur Mühle gebracht, und da der Wind jetzt immer sehr flott geht und die Mühlen wenig Mahlgut vorräthig haben, kam der Roggen auch gleich an die Reihe. Voller Bestürzung kamen nun Mann und Frau auf die Mühle gerannt, ihr Geld aber drehte sich bereits hurtig im Getriebe. Ein Theil konnte noch gerettet werden, 16 Mk. wurden verkrüppelt herausgeholt, der Rest aber hatte die Mahlsteine schön vergoldet und versilbert.

z **Gollub**, 21. September. Durch den Zollaufschlag von 50 Prozent und die dadurch erzeugte Erhöhung der Holzpreise

sind unsere Dampfschneidemühlen außer Thätigkeit gesetzt. Die vom Frühjahr ab in den Mühlen beschäftigten Arbeiter haben zum Theil bei dem Chausseebau Gollub = Briesen, dessen Planum bereits fertig ist, zum Theil beim Kartoffelgraben Beschäftigung gefunden. Demnächst lassen sich unsere Arbeiter bei der Zuckerfabrik Schönsee und Melno einstellen, wo sie bis zum Frühjahr wieder lohnende Beschäftigung finden. — Die Wittwe Kämmer von hier, welche sich beim Holzsammeln eine Verletzung des einen Daumens zugezogen hatte, indem sie sich einen Splitter einriß, und die sich anfänglich selbst kurirte, ist an Blutvergiftung im Krankenhause zu Briesen gestorben.

H. **Rosenberg,** 21. September. Ein frecher Raubanfall wurde am Dienstag Abend auf der Brunauer Chaussee, etwa 1½ Kilometer von der Stadt entfernt, verübt. Der Bierfahrer N. wurde von zwei Kerlen überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und ihm die Uhr sowie die Geldtasche mit etwa 100 Mark Inhalt geraubt. Es stellte sich gestern Morgen heraus, daß zwei Rübenarbeiter, Franz Jacubscheck und Hermann Wagner, aus der Marienburger Gegend, welche in Brunau beschäftigt waren und gestern in ihre Heimath zurückkehren wollten, kurz vor dem Raubanfall die Stadt verlassen hatten. Als sie gestern ihre Koffer nach dem Bahnhofe brachten und merkten, daß sie verfolgt wurden, gaben sie dem Fuhrmann den Auftrag, die Koffer auf der Bahn abzugeben, da sie noch in der Stadt zu thun hätten. Hinter der Molkerei aber liefen sie feldein und suchten die Schanzen an der Liebe zu gewinnen. Während ein Polizeibeamter die Koffer mit Beschlag belegte und sich mit dem Bahnzuge nach Riesenburg begab, fuhren Herr H. und Gendarm N. auf der Chaussee nach Riesenburg und sahen hinter Riesenwalde, in der Nähe des Zuweiserfees, zwei Männer, welche, sobald sie den Gendarm erblickten, querfeldein liefen und ein Wäldchen zu gewinnen suchten. Herr N. nahm die Verfolgung sofort auf und wurde von drei Reitern, den Herren Rittergutsbesitzer B., dessen Sohn und Inspektor W., welche sich zufällig in der Nähe auf dem Felde befanden, unterstützt. Der eine Strolch, Wagner, gab auf seine Verfolger vier Revolverschüsse ab, traf aber glücklicher Weise nicht, dann sprang er in das hohe Rohr. Hier traf er aber auf zwei Fischer in Kähnen, welche mit ihren Käschern auf den Räuber einhieben. Da sprang auch schon Herr Gendarm N. hinzu, packte und fesselte den Räuber. Inzwischen wurde auch der andere Räuber eingeholt und festgenommen; bei ihm wurden drei Uhren, darunter die des Bierfahrers N., etwa 30 Mark und ein Dolchmesser gefunden. In den beschlagnahmten Koffern befand sich noch ein Revolver. Gestern Nachmittag wurden die Räuber hier eingeliefert. Augenscheinlich hat man Räuber von Profession gefangen. Jacubscheck ist übrigens aus dem Gefängniß zu Stotun entwichen, wo er noch 4 Monate zu verbüßen hat. Er soll aber Geschonneck heißen und auch unter diesem Namen gesucht werden. Die eleganten Reisekoffer, sowie eine werthvolle Leder-Reisetasche haben die Verhafteten offenbar auf Bahnhöfen Reisenden gestohlen.

∞ **Neuenburg,** 21. September. Heute früh um 5 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch die Feuerglocke aufgeweckt. Es brannte in dem Gibowski'schen Hause am Markte. Als die Feuerwehr erschien, stand der Dachstuhl in hellen Flammen. Nach mehrstündiger Arbeit wurde das Feuer gedämpft. Die Bewohner des zerstörten Hauses waren angemessen versichert. In demselben entstand im Juli d. J. Feuer, das aber rechtzeitig unterdrückt wurde. Damals wurde Brandstiftung vermuthet, die Untersuchung blieb jedoch ohne Ergebniß.

Schwetz, 21. September. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Kampagne eröffnet. Zur Verarbeitung gelangen Rüben von etwa 8700 Morgen. Die Zuckerrüben haben sich gut entwickelt, jedoch durch den häufigen Regen etwas von ihrem Zuckergehalte verloren.

ð **Aus dem Kreise Schwetz,** 20. September. In mehreren Dörfern der Neuenburger Umgebung herrscht die rothe Ruhr. Es sind unter den Schülern zwar nur vereinzelte, aber recht heftige Erkrankungen vorgekommen. Sehr schwer leidet unter der Epidemie die Familie des Privatförsters Gr. in Bankau. Zwei Söhne hat der Mann begraben, und nun liegt er mit Frau und Kindern hart darnieder. Unter den Säuglingen herrscht die Brechruhr, welche auch schon mehrere Opfer gefordert hat.

[] **Marienwerder,** 21. September. Unsere Friedrichsschule marschirte heute unter Vorantritt der Kapelle der Unteroffizierschule zum Schulfest nach Liebenthal. Im dortigen Wäldchen begannen nach kurzer Rast die Spiele. Im Beisein eines nach Hunderten zählenden Publikums wurden dann von Schülern der ersten Klasse die Festspiele: „Drei Heldennamen aus dem Befreiungskampfe" (Scharnhorst, Blücher, Gneisenau) und „Im neuen Reich" aufgeführt, die ebenso, wie die spätere Deklamation und die patriotischen Gesänge rauschenden Beifall ernteten. Zuletzt hielt Herr Hauptlehrer Funck eine Ansprache, welche in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklang.

? **Konitz,** 21. September. Heute fand hier der Michaelis-Markt statt. Auf dem Viehmarkt herrschte reger Verkehr. Es waren über 1000 Stück Rindvieh aufgetrieben, auch gegen 600 Pferde, meistens Arbeitspferde, waren zur Stelle; man zahlte für eine gute Milchkuh 130—170 Mk. Jungvieh wurde sehr gesucht und gut bezahlt.

r **Danziger Höhe,** 20. September. Bei der Reichstagsstichwahl am 24. Juni d. J. fand man in der Ortschaft Gr. S. in der Wahlurne einen Wahlzettel mit folgender Aufschrift vor: „Ich beantrage zu wählen den Verwalter N. N. (folgt Name). Namen, für was er gewählt werden soll: Als Latrinen-Commissioneur!" Der Gutsbesitzer Z., dem diese Auszeichnung zugedacht war, fühlte sich dadurch beleidigt und stellte gegen den Thäter, der seinen Wahlzettel beim Schmiedemeister S. geschrieben und dort gezeigt hatte, Strafantrag. Heute fand Termin vor dem Schöffengericht in Danzig statt, und der Thäter wurde, obwohl er versicherte, daß er dem Z. nur eine Ehre durch seine Wahl habe erweisen wollen, zu 30 Mark Strafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

R. **Pelplin,** 20. September. In einem hiesigen Gasthause kam es gestern Abend zu argen Ausschreitungen. Mehrere Arbeiter, welche der Flasche übermäßig zugesprochen hatten, rückten ohne jede Veranlassung einigen ruhig ihren Schoppen trinkenden Herren mit Knütteln und Messern auf den Leib. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Wirth, die Raufbolde aus dem Zimmer zu drängen und die Thüren zu verschließen. Als einige andere Personen dazu kamen, ergriffen die rohen Gesellen die Flucht. Einer derselben, welcher hierbei an das wegen Rangirens eines Güterzuges gesperrte Bahngeleise kam, schwang sich über die Barriere und lief in der Meinung, gewöhnliche Laternen vor sich zu haben, mit dem Kopfe gegen die Lokomotive, welche sich gerade in diesem Augenblick in Bewegung setzen sollte. Der an der Barriere stehende Herr Z. von hier suchte zur Vermeidung größern Unglücks den Arbeiter vom Geleise zu reißen. Dieser jedoch, in der Meinung, einem Verfolger in die Hände gerathen zu sein, schlitzte mit einem Messer Herrn Z. die eine Backe vollständig auf. Inzwischen war der herbeigerufene Amtsvorsteher auf der Stätte erschienen, welcher den Messerhelden und noch einen der Hauptbetheiligten gefesselt dem hiesigen Amtsgefängniß zuführen ließ. Der hier stationirte Gendarm konnte nicht herbeigerufen werden, da er zu der Cholera-Bewachungsstation in Pieckel abkommandirt ist.

γ **Tiegenhof,** 21. September. Heute besuchte der Regierungs-Präsident Herr v. Hollwede unsern Ort. Er besichtigte die Realschule, wohnte dem Unterrichte in einigen Klassen bei und begab sich dann nach Plattenhof, um die dortige Cholerabewachungsstation in Augenschein zu nehmen.

∠ **Neuteich,** 20. September. Durch Feuer wurde heute Abend das ganze Gehöft des Gutsbesitzer Wiebe in Pardenau eingeäschert. 5 Pferde und die sämmtlichen Vorräthe sind mitverbrannt. — Die Campagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 26. September.

γ **Prechlau,** 20. September. Heute Abend erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte in dem Dorfe Damrau. Das Feuer war in einer Kathe des Bauunternehmers H. ausgekommen und hatte in kurzer Zeit eine andere Kathe, ein Gemeindehaus und die Schulscheune in Brand gesetzt. Leider ist es bei der Rettung nicht ohne Unglück abgegangen. Der alten kranken, seit langer Zeit bettlägerigen Mutter des Lehrers ist bei der Hinausschaffung ein Bein stark verstaucht worden. Aus einer andern Kathe wurde eine alte Frau vermißt. Dem Lehrer ist sämmtliches Futter und das Schulholz verbrannt.

b. **Aus dem Kreise Pr. Eylau,** 21. September. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurde auf dem Gute Gertlach ein schwerer Einbruch verübt. Diebe brachen in das herrschaftliche Haus ein und entwendeten 500 Mk. Die Thäter, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt ist, sind noch nicht ermittelt. In der vergangenen Nacht wurde das Gut Graventhien von den Dieben heimgesucht. Sie brachen ebenfalls in das herrschaftliche Haus ein und stahlen 5 Kisten Cigarren sowie 2 Flaschen Rothwein.

W **Schneidemühl,** 21. Sept. Herr Beyer erklärte, nachdem ein Verschluß bis auf 30 Meter unter Erdoberfläche gesenkt ist, und die Rohrleitung bis auf 70 Meter Tiefe, nach Abdichtung des erdhaltigen Stromes mittelst einer Filteranlage klares Wasser zu schaffen. Da seit heute Mittag das Wasser aus dem Brunnen nicht mehr wild läuft, und eine Gefahr vollständig ausgeschlossen ist, so ist Herrn Beyer Gelegenheit gegeben, sein Experiment mit Muße ausführen zu können.

Die Bromberger Septembermesse.

* Bromberg, 21. September.

Unsere Septembermesse, vom Oberbürgermeister Braesicke aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals „Kaiser-Messe" genannt — eine von Bromberger Handwerkern und Gewerbetreibenden im Patzer'schen Etablissement veranstaltete Verkaufsausstellung — ist, wie schon mitgetheilt, äußerst reich beschickt. Aus der großen Zahl der Firmen, welche hier ihre Erzeugnisse — zum großen Theile in äußerst geschmackvoller Anordnung — zur Schau gestellt haben, mögen nachstehend einige hervorgehoben werden. Die Firma Karl Beermann hat u. A. eine Straßenfegemaschine, einen Sprengwagen nach Berliner Muster, eine Feuerspritze, eine kleine Lokomobile, eine Schrotmühle, eine Mähmaschine mit Garbenbinder und eine Häckselmaschine ausgestellt; durch die Lokomobile werden die letzten drei Gegenstände im Betriebe vorgeführt. Eine Petroleum-Lokomobile von Grob & Comp. betreibt ferner eine Beermann'sche 4½ füßige Breitdreschmaschine. Von den mancherlei Maschinen, welche der Landwirthschaft zu dienen bestimmt sind, seien noch erwähnt die von Beermann ausgestellten Patent-Normal-Pflüge, Rübenschneider, Häckselmaschinen mit verschiedenen Schutzvorrichtungen, Trieurs, schmiedeeiserne Viehfutter-Kochkessel und Schnelldämpfer. Landwirthschaftliche Maschinen, besonders Pflüge, hat ferner die Firma Th. Flöther, Pumpen in den verschiedensten Größen, H. Krause, Ziegeleifabrikate die Dampfziegelei von W. Peterson-Wilhelmthal, feine Equipagen die Wagenfabrik von Albrecht ausgestellt. Die Maschinen- und Dampfkesselfabrik von L. Zobel ist mit einer neuen liegenden Hochdruck-Dampfmaschine und zwei Wäsche-Drehrollen mit selbstthätiger Hebevorrichtung vertreten. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher zieht auch die Neidlinger'sche Ausstellung auf sich. Es sind dort alle Singer'schen Nähmaschinen, wie sie für den Hausgebrauch, wie für das Gewerbe (Schuhmacher, Sattler ꝛc.) gebraucht werden, vertreten und werden theilweise im Betrieb vorgeführt. Die Ofenfabrik von Fielitz & Meckel hat in ihrer Fabrik angefertigte transportable Kachelöfen und einen transportablen Kachel-Kochherd ausgestellt. Die Kunstschlosserei und Eisenkonstruktionswerkstatt von H. Böttcher hat u. A. ein schmiedeeisernes Doppelthor aufgestellt; eine ähnliche schmiedeeiserne Arbeit ist aus der Kunstschmiede- und Eisenkonstruktionswerkstatt von Gustav Rady jun. hervorgegangen. Die Riesenbüsten Kaisers Wilhelm I, Kaisers Friedrich und unseres jetzigen Kaisers, auf riesigen Zementröhren aufgestellt, stammen aus der Stuck- und Kunststeinfabrik von Otto Trennert. — In den verschiedenen Räumen fallen noch besonders in die Augen die Ausstellungen von Leo Brückmann (Manufaktur- und Wäschesachen), G. B. Schultz (allerlei Bedarfsartikel, Luxus-, Galanterie- und Spielwaaren), Karl Schmidt (Krystall- und Porzellanwaaren, photograph. Apparate ꝛc.), Neumann & Knitte und Musolff (allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthe), E. Nordmann (Papier- und Schreibwaaren), sowie der Uhrmacher Radczewski und Paul Lange. — Aus der reichhaltigen Ausstellung der E. Stoeßel'schen Buchbinderei fällt besonders eine Mappe für Bilder, Photographieen ꝛc. auf, welche aus Schweinsleder gefertigt ist und mittels kleiner Stempel und Rollen mit der Hand mit hübschen Verzierungen in Gold- und Blinddruck versehen ist. — Als ganz vorzüglich mögen noch erwähnt werden die Ausstellungen der Bromberger Frauenarbeitsschule, der Kunstgärtnerei von Friedrich Roß, sowie der Möbelfabrik von Fr. Hege, welch letztere wahre Muster geschmackvoller und gediegener Arbeiten zur Schau stellt. — Der Besuch der Ausstellung, die bis zum Sonntag, den 24. d. Mts. dauert, ist ein äußerst reger. Bereits in den ersten drei Tagen sind nahezu 3000 Eintrittskarten verkauft worden. Am Sonnabend vereinigen sich die Aussteller zu einem gemeinsamen Abendessen.

Verschiedenes.

— [Von der Cholera.] Die drei in Berlin im Moabiter Krankenhause eingelieferten Choleraverdächtigen sind ein Schiffer, dessen Ehefrau und ein Bootsmann, deren Fahrzeug am Potsdamer Hafenbecken liegt.

In Hamburg sind von Mittwoch früh bis Donnerstag früh 12 neue Erkrankungen mit 2 Todesfällen vorgekommen. Eine am Mittwoch in Altona an Cholera erkrankte 74 jährige Frau ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben.

Der Hamburger Senat ließ am Mittwoch in der Bürgerschaftssitzung die Erklärung abgeben, daß der Bruch der alten Schöpfstelle des Wasserwerks derartig verstopft sei, daß künftig kein Rohrwasser mehr in die Wasserleitungen dringen könne, die Choleragefahr also verringert sei.

In Lauterbach im Elsaß, in der Nähe von Straßburg, sind am Donnerstag zwei weibliche Personen an der asiatischen Cholera erkrankt; eine ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben.

— Die Neueinrichtung von Bauämtern in Preußen ist vorläufig so geplant, daß in den einzelnen Bezirken je drei bis vier Kreisbauinspektionen vereinigt werden sollen, wonach also die Gesammtzahl solcher Aemter etwa 120 betragen würde. Neben der kollegialen Berathung, von der man für die Erledigung wichtiger Fragen eine gewisse Beschleunigung erhofft, erwartet man eine Vereinfachung des Geschäftsganges, sowie eine Ersparniß in der Besoldung der Hilfskräfte, deren Beschaffung an manchen der kleinen Orte, die jetzt Bauinspektionen haben, Schwierigkeiten bereitet.

— Der für Altona beabsichtigte große Hafen soll kein Frei-, sondern ein Fischereihafen werden; zu den Bauten hat die Königliche Regierung zu Schleswig einen Zuschuß von 800 000 Mark zu gewähren sich bereit erklärt.

— Die Sonntagsruhe soll in Berlin jetzt auch auf den Geschäftsbetrieb der Photographen ausgedehnt werden. Für diese würde die Schädigung eine außerordentliche sein, da erfahrungsgemäß die Ateliers am Sonntag vorzugsweise aufgesucht werden. Im Photographen-Verein zu Berlin ist daher der Antrag gestellt worden, in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Handelsminister zu senden.

— [Draisdenkmal.] Dem Erfinder der nach ihm genannten „Draisine", dem im Jahre 1851 verstorbenen badischen Oberforstmeister Freiherrn von Drais, ist in Karlsruhe ein Denkmal gesetzt worden, das am nächsten Sonntag feierlich enthüllt werden wird.

— In der italienischen Provinz Massa hat ein Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet. Es sind viele Häuser eingestürzt, mehrere Personen wurden getödtet, viele verwundet.

— 30 Arbeiter sind in Cornwallis (England) durch einen zusammengestürzten Bergwerksschacht verschüttet worden. Nur 22 davon konnten gerettet werden.

— Der in Amsterdam kürzlich mit fünf Passagieren aufgestiegene Ballon „Königin Wilhelmine" ist in der Höhe geplatzt und in Folge dessen herabgestürzt. Ein Reisender wurde getödtet, die Uebrigen, darunter der Kapitän, wurden schwer verletzt.

— Hauptmann Luthmer, der beim letzten Kaisermanöver verunglückte, ist durch ein Geschütz seiner eigenen, nicht einer Nebenbatterie verwundet worden. Man hofft, es werde ihm die Sehkraft des einen Auges erhalten bleiben, während das andere für verloren gilt.

— Paul Göhre, der Generalsekretär des evangelisch sozialen Kongresses, hat eine Pfarrstelle in Frankfurt a. O. angenommen.

— Der berühmteste Rosenzüchter Frankreichs, J. B. Guillot, ist vor einigen Tagen im 66. Lebensjahre in Lyon gestorben. Guillot war der Züchter der berühmten und nahezu in jedem Garten angepflanzten Rose „La France", die zu den schönsten, wohlriechendsten und immerblühenden Rosen gehört. Sein letztes Werk soll eine schneeweiße Rose sein, die sich aber noch nicht im Handel befindet.

— Die Juwelendiebe, die neulich in Halle aus einem Juwelenladen Werthsachen im Betrage von 15000 Mk. gestohlen haben, sind in zwei Arbeitern ermittelt worden. Der eine von ihnen, ein Arbeiter Lohse, hat ein volles Geständniß abgelegt und auch den Ort bezeichnet, wo die Beute vergraben war. Die beiden Diebe hatten auf dem alten Soldatenkirchhof in einem Gebüsch ein Loch gegraben und darin die gestohlenen Werthsachen verborgen, die sämmtlich gefunden worden sind.

— 2500 Mark sind kürzlich in Karlsruhe (Oberschlesien) bei einer Preissuche des Vereins „Nimrod-Oppeln" für die Hühnerhündin „Brzytwa" gezahlt worden. Die Hündin ist 1½jährig und wird in dortigen Jägerkreisen „die Unaussprechliche" genannt. Der Käufer ist Graf Johann von Czarnecki auf Schloß Golajewo bei Pokoslaw. Der Verkäuferin Frau Lieutenant Neyman in Breslau verbleibt außerdem noch der erste Wurf der Hündin und alle von ihr bis zum 1. Januar 1894 zu erzielenden Preise.

— [Vorsorge.] Er: „Denke Dir, Sarah, der kleine Veilchenberg ist vom Liebhaber seiner Frau im Duell erstochen worden!" Sie: „Um Gotteswillen! Gleich gehst De hin und nimmst Fechtunterricht!"

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Polizeisergeant, Bütow, zum 1. Dezember, 750 Mark, Magistrat; Polzin, zum 1. Jan. 1894 750—920 Mk., Magistrat; Stralsund, zum 1. Okt., 1000—1500 Mk. und freie Dienstkleidung, Polizeidirektion. — Stadtwachtmeister, Exin, zum 15. Nov. 500 Mark und freie Wohnung, Magistrat. — Diätarischer Staatsanwaltschafts-Assistent, Greifswald, zum 1. Okt. 1400—1500 Mark, später Anstellung als etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe mit 1500—1800 Mk., Bewerb. an d. Ober-Staatsanwalt Stettin. — Registratur- und Bureau-Assistent, Nakel, zum 1. Okt., Kenntniß der poln. Sprache, 1200 Mark, Magistrat. — Lohnschreiber, Danzig, zum 1. Okt., 25 Pf. pro Bogen, bei Stundenarbeit 30 Pf. pro Stunde, Landesdirektor der Provinz Westpreußen. — Aufseher, Danzig, sofort, 1080 bis 1200 Mk. (Unteroffiziere der Kav. und Art. werden bevorzugt), Magistrat. — Landbriefträger, sofort, Danzig, 900 Mark, Oberpost-Direktion Danzig.

Neuestes (T. D.)

K **Berlin,** 22. September. Bei drei im Krankenhause zu Moabit aufgenommenen Personen ist asiatische Cholera festgestellt worden.

* **Hamburg,** 22. September. Von gestern bis heute früh sind 17 Choleraerkrankungen und drei Todesfälle gemeldet worden. In Altona ist eine Erkrankung vorgekommen.

* **Paris,** 22. September. Die in Lens streikenden Grubenarbeiter haben beschlossen, sich gruppenweise nach Anzin zu begeben, um die dortigen 8000 Bergarbeiter zur Theilnahme am Streik zu zwingen.

K. **Paris,** 22. September. Die Regierung hat verfügt, daß außer den berufenen amtlichen Personen Niemand Ansprachen an die Russen bei dem Flottenbesuch in Toulon halten dürfe. Auch die amtlichen Ansprachen der Russen werden sehr sorgfältig redigirt. Der Zar hat den Admiral Avelan ausdrücklich ermahnt, sich sehr vorsichtig zu verhalten.

Danzig, 22. Septbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): schwächer.		Termin Sept.-Oktbr.	120
Umsatz: 300 To.		Transit „	94
inl. hochbunt. u. weiß	136-138	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	119
„ hellbunt	134-135	Gerste gr. (660-700 Gr.)	132-136
Trans. hochb. u. weiß	132	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt . . .	128	Hafer inländisch	135
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	140	Erbsen „	125
Transit „	128	„ Transit	95
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	136	Rübsen inländisch . . .	212
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unveränd.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig.	14,45
inländischer	118-119	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	54,50
russ.-poln. z. Trans.	95	nicht kontingentirt . .	34,50

Königsberg, 22. September. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief, unkonting. Mk. 37,00 Brief.

Posen, 21. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 53,60, do. loco ohne Faß (70er) 33,90. Matt.

Berlin, 22. September. **Getreide- und Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Auerbach und Benas.) Weizen per Septbr.-Oktbr. Mk. 148,00, Mai 160,00. Roggen per Septbr.-Oktbr. Mk. 128,00, Mai 136,50. Hafer per Septbr.-Oktbr. Mk. 157,25, Mai 146,00. — Spiritus loco ohne Faß Mk. 34,60, mit Faß per September 32,40, per Septbr.-Oktbr. 32,40, per Mai 37,60. Tendenz: Matt. Wechseldiskont 4¾ %.

Berlin, 22. September. (T. D.) Russische Rubel 211,95.

Stettin, 21. Septbr. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 34,50, per September 32,50, per September-Oktober 32,50.

Magdeburg, 21. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 15,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,75. Stetig.

S. J. KIEWE

Manufaktur- und Modewaaren

zeigt den Eingang von

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

in

Damen- und Kinder-Konfektion

ergebenst an.

Sämmtliche Genres sind in allen jetzt beliebten Stoffen und Façons am Lager und zeichnen sich bei vorzüglichem Schnitt und sauberster Abarbeitung durch ausserordentlich billige Preise aus. (2117)

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 24. September (17. p. Trin.), 8 Uhr: Pfr. Erdmann; 10 Uhr: Pfr. Ebel; 4 Uhr: Einsegnung der 2. Abtheilung des Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 28. September, 8 Uhr: Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisongemeinde. Sonntag, den 24. Septemb., 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle des Infant.-Regts. Nr. 141, am Stadtwalde, Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.
Engelsburg. Sonnt., den 24. cr., 10 Uhr, Andacht: Pred. Gehrt.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager mein heißgeliebter Mann, unser theurer, unvergeßlicher Vater, Schwieger- u. Großvater, der Altsitzer

Daniel Sadlau

im fast vollendeten 79. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an

Rosenthal, d. 20. Sept. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 24. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, statt. (2074)

Die Vermählungsfeier meiner Nichte und Pflegetochter **Johanna Wiens** mit Herrn **Heinrich Franzen** aus Neumünsterberg erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Gute Herberge, 21. Septb. 1893.
(2075) **M. Klassen**, Wwe.

Heinrich Franzen
Johanna Franzen, geb. **Wiens**
Vermählte.

Ein munteres **Mädchen** wurde uns heute geboren. (2116)
A. Springmann und Frau.

TIVOLI.

Sonntag, den 24. September cr.

Grosses Concert

(Streichmusik)
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Inftr.-Regts. Nr. 141.
Entree 50 Pf. Familienbillets 3 St. 1 Mark im Vorverkauf bei Herrn Sommerfeld. (2063)
Anfang 7½ Uhr. **Drehmann.**

R. V. G. Sonntag Nachm. 2½ Uhr v. Tivoli nach Garnsee; dort Zusammentr. m. d. **R. V. Marienwerder.**

Wir haben jetzt eine zweite Pflege-Diakonissin angestellt und sind daher in der Lage, mehr als bisher Anträge auf Ueberlassung von **Pflegerinnen** aus Stadt und Kreis Graudenz berücksichtigen zu können. Briefe an Pfr. Ebel-Graudenz. (2113)
Vaterländischer Frauen-Verein.



„British" beste Schrot-Mühle der Welt

nur zu beziehen durch (8434)

Hodam & Ressler
DANZIG.

☛ Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Herbst-Mäntel und Jaquettes

werden wegen Mangels an Raum zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. (2091)

S. Loeffler.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

☛ **Deutsches Superphosphat** ☚

in Folge günstigen Abschlusses billig.

Prima Chili-Salpeter, Kainit

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 9
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

TUSCH.

Sonnabend, den 23. d. Mts.:

Großer Abschiedsball

wozu alle meine Freunde, Bekannte u. Gönner ganz ergebenst einlade.
(1662) **J. Dombrowski.**
Sonntag, den 24. d. M.
☛ **Letztes Tanzkränzchen.** ☚

Eichenkranz.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

Dillgurken

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
2096) **Rud. Burandt.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Bernsteinlackfarbe zu **Fußbodenanstrich** a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

☛ **Kameelhaar**-Treibriemen,
☛ **Baumwoll**-Treibriemen,
☛ sowie **Kernlederriemen**,
☛ **Maschinen-Oele**,
☛ Consistente **Maschinenfette**,
☛ **Hanf- u. Gummischläuche**,
☛ Armaturen, Schmierbüchsen,
☛ Gummi- u. Asbest-Packungen,
☛ **Locomobil-Decken**,
☛ **Dreschmaschinen-Decken**,
☛ **Rapspläne**,
☛ Kieselguhr-Wärmeschutzmasse

empfehlen

Hodam & Ressler

Danzig.

Rehe, Hasen Rebhühner, Zander

in nur frischer Waare, empfiehlt

B. Krzywinski.



Flader'sche

Feuerlöschspritzen

in allen Größen mit Normalgewinde liefern billigst

Hodam & Ressler
Danzig.

Für 20 Pfennige

in Briefmarken erhalten Sie eine Versuchsprobe **Kurtzig & Segall's Ersparnißkaffee.** Dieses vorzügliche Kaffeeverbilligungs- und Verbesserungsmittel versenden wir in 10-Pfund-Packeten à Mk. 4,50 Pf. oder 5 Pfund-Packet à Mk. 2,50 Pf. franco jeder Poststation Anerkennungsschreiben aus llen Theilen Deutschlands.
Kurtzig & Segall, Dampfkaffeesurrogatfabrik, **Inowrazlaw**, Bez. Bromberg.
☛ Reflektanten auf Niederlagen wollen sich melden.

Spec. Ordensbänder.
Ohne Hosenträger, ohne Riemen, ohne Knopf, ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den **Gesundheits-Spiralhosenhalter.** Franco Mk 1.25 i. Briefm. Wiederverk. ges.
Schwarz & Co. Berlin, Annenstr. 23.
Spec. Vereinsabzeichen.

Bettfedern

das Pfund 0.50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75 Mk.,
dieselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2.80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten u. Gardinen, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt (4907)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise

---

50 Ctr. **Motard-Lichte**
prima Qualität, in allen Packungen, hat noch sehr billig abzugeben (2092)
Lindner & Co. Nachfl.

Ein gut erhaltener
Herren-Schreibtisch und Spiegelspind
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 2101 an die Exped. des Ges. erb.

Geschäftsbücher

für Gesindevermiether, Vorschnitter 2c. zu haben in
Gustav Röthe's Buchdruckerei, **Graudenz.**

Ein 300 Morgen großes



Gut

voll. Erndte, zum Verkauf. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1753 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Part. **Wohnung**, 1—2 Zimmer, ohne Küche, gesucht. Offert. u. Nr. 2094 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Die von Herrn Redakteur Hallbauer seit 13 Jahren innegehabte **möblirte Wohnung** ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2062)
Jeschke, Grabenstr. 38.

Eine **Wohnung** für 36 Thaler zu vermiethen Grabenstr. 3. (2089)

Eine Wohnung zu vermiethen.
(2060) Lindenstr. 6.

E. Wohnung zu verm. Bischoffstr. 10.

Freundl. **Wohnung** v. 2 Stuben, Küche u. auch Zubehör, bill. zu verm. Schuhmacherstr. 18, 1 Tr., nach vorne.

Bequeme **Wohnungen** sind billig zu vermiethen bei **Krüger**, Kallinkerstraße 4a. (1949)

Ein anständiges, **möbl. Vorderzimmer**, part., zu vermiethen. (9213)
Schuhmacherstr. 5.

Zwei **Zimmer** mit Burschengelaß, möblirt resp. unmöblirt, zum 1. Oktober zu vermiethen Tabaksstr. 2. (2065)
Daselbst finden auch 2—3 junge Leute Logis nebst Beköstigung.

Ein kl. möbl. Zimmer mit Kabinet v. 1. Oktbr. zu verm. Marienwerderstr. 49.

Dachstube zu verm. Oberthornerstr. 11 I.

Kr. Mittagstisch Langestr. 11, I.

1—2 j. **Mädchen** finden bei guter Pflege freundliche Pension. (2072)
A. Molkow, Unterthornerstr. 20.

Ein ordentl. **Mädchen od. Frau** findet zum 1. Oktober ein gut. **Logis.** Zu erfragen Kasernenstr. 10, 2. Tr.

Soldau.

1 bis 2 Schülerinnen finden in Soldau billige und liebevolle Aufnahme. Gute Bürgerschule und Privat-Töchterschule sind am Orte. Klavier ist im Hause. Offert. u. Nr. 2055 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine anst. Aufwärterin
ohne Anhang, für den ganzen Tag, die mit guten Möbeln umzugehen versteht, kann sich melden Nachmittags 5—6 Uhr Marienwerderstraße 29, parterre rechts. Dieselbe kann auch Wohnung erhalten.

Eine tüchtige Aufwärterin
sucht Flindt, Lindenstr.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Vorläufige Anzeige.

Stadt-Theater.

Sonntag, d. 24. d. M.:

Indische Kabala.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend: Novität! Zum 5. Male: **Zwei glückliche Tage.** Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.
Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Minna von Barnhelm.** Lustspiel von Lessing.
Abends 7½ Uhr. Novität! Zum 1. Male: **Sein bester Freund.** Schwank von Brentano u. Tellheim.
Vorbestellungen auf feste Plätze werden 3—4 Tage vorher an der Theaterkasse entgegengenommen.

Prof. Wilh. Pohl

kommt!!!

Insp. Max Milde w. g. f. Adr. unt. **B.** postl. **Löblau.** (2050)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 224.

Graudenz, Sonnabend] [23. September 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. September.

— Der Vorstand der ostpreußischen Blindenunterrichtsanstalt in Königsberg veröffentlicht soeben den 46. Jahresbericht über die Wirksamkeit dieser Anstalt im Jahre 1892. Demselben ist Folgendes zu entnehmen: Die Einnahme des Hauptfonds betrug 122529,84 Mark, die Ausgabe 104992,76 Mk., Bestand 17537,08 Mk., die Einnahme des Unterstützungsfonds für entlassene Zöglinge betrug 18513,64 Mk. An Legaten und Geschenken hat die Anstalt im Jahre 1892 die Summe von 10256 Mk. erhalten. Von den 100 Zöglingen der Anstalt im Jahre 1892 schieden 18 aus, so daß 1893 82 Zöglinge übernommen wurden, 52 männliche und 31 weibliche. Der Gesundheitszustand war gut. In das Heim für blinde Mädchen wurden zwölf aufgenommen. Die Anstalt ist erweitert durch Einrichtung von 30 neuen Provinzialstellen für 30 Blinde im Alter von 7—16 Jahren. Mit Rücksicht auf die geplante Vergrößerung der Anstalt ist bereits eine 6. Lehrkraft angestellt worden, auch ist die Begründung einer Beschäftigungsanstalt für ältere Blinde ins Auge gefaßt.

— Ein Stolze'scher Stenographentag für Ost- und Westpreußen wird Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr im Gesellschaftshause zu Marienburg stattfinden. Der Vorsitzende des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine, Max Bäckler aus Berlin, wird einen Vortrag über „stenographische Tagesfragen" halten. Daran soll sich eine Besprechung über weitere Ausbreitung der Kurzschrift in den beiden genannten Provinzen anschließen.

— Als Abgeordnete für die Westpreußische Provinzialsynode sind folgende Herren gewählt: Sup., Konf.-Rath Franck, Dir. Dr. Völkel, Stadtschulrath Dr. Damus, Archid. Dr. Weinlig, Stadtrath Gronau, sämmtl. in Danzig, Pf. Dr. Claaß-Praust, Dir. Dr. Bonstedt-Jenkau, Sup., Konf.-Rath Koch-Danzig, Sup. Boie-Danzig, Hofbesitzer Prohl-Schnackenburg, Sup., Konf.-Rath Schaper-Wotzlaff, Gutsbes. Klatt-Letzkau, Pf. Schiefferdecker-Elbing, Domainenrath Staberow-Elbing, Pf. Sensfuß-Trunz, Pf. Mootz-Neuheide, Sup. Plath-Karthaus, Gutsbes. Roehrig-Mirchau, Sup. Kaehler-Neuteich, Landrath Dr. von Zander-Marienburg, Sup. Luckow-Neustadt, Gutsbes. Röhrig-Wyschetzin, Sup. Dreier-Pr. Stargard, Rittergutsbes. Arndt-Gartschin, Pf. Seydler-Neu-Paleschken, Sup. Syring-Flatow, Oberamtm. Hachtmann-Krojanke, Bürgerm. Löhrke-Flatow, Sup. Rübsamen-Mockrau, Rittergutspächter Robe-Kensau, Sup. Strelow-Lüben, Rittergutsbes. Graf zu Stolberg-Tütz, Oberpf. Ulrich-Märk. Friedland, Sup. Schlewe-Lessen, Prof. Dr. Darnmann-Graudenz, Pf. Ebel-Graudenz, Gutsbesitzer Wolff-Trebisfelde, Sup. Braun-Marienwerder, Verw.-Ger.-Dir. a. D. v. Kehler-Marienwerder, Gutsbes. Kuhnke-Rauden, Pf. Steinbrück-Lichtfelde, Sup. Rudnick-Freystadt, Gutsbes. von Wernsdorf-Peterkau, Pf. Zürn-Belschwitz, Graf von Finkenstein-Schönberg, Pf. Barkowski-Pr. Friedland, Kreisschulinspektor Gerner-Pr. Friedland. Pfarrer Grase-Schlochau, Superintendent Karmann-Schwetz, Landrath Dr. Gerlich-Schwetz, Rittergutsbesitzer Rasmus-Zawadda, Sup. Mehlhose-Löbau, Schulrath Goebel-Löbau, Pf. Gauer-Hermannsruhe, Pf. Stachowitz-Thorn, Stadtrath Kittler-Thorn, Landger.-Dir. Worzewski-Thorn. — Von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg: Prof. Dr. Benrath-Königsberg.

L **Rehden**, 20. September. Herrn Lehrer Ozga in Neuhof, dessen Baumschule viele höchst werthvolle Bäume enthält, die man in den renommirtesten Gärtnereien kaum vorfindet, ist es gelungen, speziell für Westpreußen einige hochedle Birnen zu akklimatisiren, die an Güte und Erträge alle bekannten Birnenarten in Schatten stellen. Vom Zentralverein Westpr. Landwirthe werden die O.'schen Birnen empfohlen.

e **Aus dem Kulmer Lande**, 20. September. Die Arbeiter werden jetzt in der Niederung recht knapp. Sie finden auf der Kulmer Höhe, wo bedeutende Massen Zuckerrüben für die Fabriken Kulmsee und Unislaw angebaut werden, zur Zeit lohnenden Verdienst. So zahlt man dort für das Ausnehmen, Abschneiden und Aufhäufen der Rüben von einem preußischen Morgen 12 Mk. Das ist eine Arbeit, die in 2 — $2^1/_2$ Tagen von einem Menschen erledigt werden kann. Auch viele Kartoffelausmacher gehen auf die Höhe, wo sie pro Scheffel 10 Pfg. erhalten und des Abends noch Kartoffeln mit nach Hause nehmen dürfen. Diese Leute verdienen täglich bis 2 Mk., ohne die Kartoffeln.

Strasburg, 19. September. Unser Empfangsgebäude wird in nächster Zeit durch den Anbau von Gepäckräumen vergrößert werden.

Z **Aus dem Kreise Löbau**, 19. September. Wie in vielen anderen Ortschaften, macht sich auch in dem Dorfe Terreschewo ein großer Wassermangel recht fühlbar. Da die Teiche im Dorfe sämmtlich ausgetrocknet sind, suchen die Leute ihren Wasserbedarf aus dem einzigen Brunnen des Dorfes zu decken. Für die Küche reichte das Wasser ziemlich aus. Seitdem nun aber auch für die Pferde und das Vieh sämmtliches Wasser aus dem Brunnen beschafft wird, versagt er an manchen Tagen ganz und gar seinen Dienst. Wer nun früh aufsteht, der kann noch einigermaßen brauchbares Wasser, welches sich während der Nacht angesammelt hat, bekommen. Wehe aber denjenigen, die zu spät kommen! Solche Zustände sind doch sicher der Gesundheit nicht förderlich. Durch Errichtung eines zweiten Brunnens könnte, da in Terreschewo das Wasser nicht tief zu suchen ist, diesem schreienden Uebel abgeholfen werden.

Marienwerder, 21. September. Zur Abiturienten-Prüfung am hiesigen Königl. Gymnasium hatte sich nur der Primaner Buth gemeldet. Derselbe hat die Prüfung bestanden.

Christburg, 20. September. Der Beschluß der Stadtverordneten, nach welchem die Kommunalabgaben durch 350 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 50 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern erhoben werden sollen, ist von dem Bezirksausschuß Marienwerder genehmigt worden.

i **Berent**, 20. September. Auf den 9. Oktober ist ein Kreistag einberufen, auf welchem folgende Angelegenheiten zur Berathung gebracht werden: Verpflichtung des Kreises zur unentgeltlichen und kostenfreien Hergabe des zum Bau der Eisenbahn von Bütow nach Berent erforderlichen Grund und Bodens. Die Bahn wird den Kreis auf 6—7 Kilometer Länge durchschneiden. Die gleiche Verpflichtung haben auch die interessirten Kreise Karthaus und Bütow zu übernehmen. Hoffentlich wird mit den Bauarbeiten im nächsten Frühjahr der Anfang gemacht. Neuwahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses, da die Wahlperiode des Herrn Rittergutsbesitzer Schroeder Kl.-Klinsch und Fahndich-Elsenthal abläuft. Neuwahl zweier Abgeordneten zum Provinzial-Landtage, infolge Ablaufs der Wahlperiode der bisherigen Abgeordneten.

s. **Aus dem Kreise Ragnit**, 20. September. Vorgestern wurde der in einer Mergelgrube beschäftigte Arbeiter T. aus Schuppinnen von einer nachstürzenden Erdschicht verschüttet und erdrückt, so daß er todt hervorgezogen wurde.

W. **Landsberg a. W.**, 20. September. Vor einigen Tagen meldete der „Ges." den Selbstmord eines hiesigen Kaufmanns an Bord der „Esperanza". Wie nunmehr festgestellt worden ist, ist es der hiesige Kaufmann Schimmel, welcher vor etwa einem Jahre hier ein Kolonialwaaren-Geschäft besaß, welches er aber bald wieder aufgab. Er zeigte schon hier Spuren von geistiger Störung.

Westpreußischer Gewerbetag.

(Schluß.)

Der Korreferent Herr Stadtrath Ehlers-Danzig führte etwa Folgendes aus. Um die Gesundheit des gewerblichen Lebens zu erhalten oder, wo sie bedroht ist, wiederherzustellen, müssen die Handwerker mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Es läßt sich kein wunderbares Heilmittel angeben, um die Schäden zu bessern, die sich aus den Fortschritten der Großindustrie für das kleine Handwerk ergeben. Die großartige technische und volkswirthschaftliche Entwickelung läßt sich nicht aufhalten; es wäre ein verfehlter Weg, dies durch Gesetze zu versuchen und Verhältnisse wiederherzustellen, die unter den heutigen Bedingungen nicht mehr bestehen können. Das gilt für das Gewerbe ebenso, wie für Handel und Schifffahrt, mittelalterliche Zustände können nicht wieder eingeführt werden. Die Massenanziehung ist ein Naturgesetz, der Großkapitalist gewinnt schneller, als Andere, und so sind auch die Industriekönige aufgekommen. Aber auch in unserer Provinz und in den kleinern Städten treten an unsere Handwerker Anforderungen heran, die sie besser befriedigen können, als die fernwohnenden Kollegen, so an die Schneider, die Schuhmacher, das Baugewerk, auch an die Kaufleute. Darin findet der Trieb, in die Ferne zu schweifen, sein Gegengewicht. Der lokale Produzent hat immer einen Vorsprung vor der auswärtigen Konkurrenz, wenn er leistungsfähig ist. Daraus ergiebt sich aber nicht der vollständige Ausschluß der auswärtigen Konkurrenz, denn ein Mittel, sich der Großindustrie ganz zu erwehren, giebt es nicht. Und doch lassen sich vom Handwerk große Erfolge erzielen, denn der Werth der Handarbeit kommt immer mehr zur Geltung, die Periode der Massenfabrikation ist vorüber, aus den Leistungen der Handwerker wird das Werthvolle herausgesucht, z. B. in der Möbeltischlerei, im Bekleidungsgewerbe, in der Schmiedekunst, selbst wenn sich die Arbeit etwas theurer stellt. Der Handwerkerstand Westpreußens hat nun leider nicht seine Pflicht gethan, um sich im Konkurrenzkampf den ihm gebührenden Platz zu erringen. An den Haaren muß man die Handwerker z. B. heranziehen, um die Vorbildersammlung zu benutzen, sie sind nicht fest im Kampfe ums Dasein, sie lassen Alles an sich herankommen. Welchen Erfolg haben die vom Centralverein ausgeschriebenen Musterkonkurrenzen gehabt? Einen sehr geringen. An der Möbelkonkurrenz vor 10 Jahren um ein einfaches Gebrauchsstück haben sich 4 oder 5 Meister betheiligt; Herr Wiwjorra-Konitz erhielt den Preis und sein Erfolg war gut. Dann folgte die Sattlerkonkurrenz in Marienburg mit zwar größerer, aber auch unzulänglicher Betheiligung; welche Vortheile die Handwerker aus der Betheiligung haben können, zeigte sich damals, denn fast alle ausgestellten Sachen wurden sofort verkauft. An der Töpfer-Ausstellung in Graudenz betheiligten sich nur zwei Meister, so daß nicht einmal die drei ausgesetzten Preise zur Vertheilung kommen konnten. An der Schlosserkonkurrenz in Danzig, bei der es sich gleichfalls um einen einfachen Gebrauchsgegenstand handelte, nahmen 6 oder 7 Meister aus der Provinz Theil, ähnlich verlief die Konkurrenz für Korbmacher und Töpfer in Elbing. Und nun die Konkurrenz für Kunstschlosser und Buchbinder in Konitz! Die Anzeigen sind in allen größern Zeitungen ergangen, an alle Magistrate verschickt worden, und der Erfolg? Aus der ganzen Provinz haben sich drei Schlosser und vier Buchbinder betheiligt. Wenn die Handwerker die Gelegenheit nicht benutzen, die Kundschaft auf sich aufmerksam zu machen, dann können sie sich nicht wundern, daß sie nicht zu ihnen kommt. Es wäre für Viele der Anfang eines guten Geschäfts gewesen, wenn sie sich betheiligt hätten. Das ist ein Mangel an Thatkraft in den westpreußischen Handwerkerkreisen, der nicht verschwiegen werden kann. Das Ziel des gewerblichen Centralvereins, gesunde gewerbliche Verhältnisse herzustellen, ist nur zu erreichen mit Hilfe der Handwerker selbst, nicht nur durch die Thätigkeit der Beamten des Vereins. Die Verhältnisse sind keineswegs so schlecht, daß der Handwerker zu Grunde gehen müßte, im Gegentheil ist grade unsere Zeit dazu angethan, dem Handwerk mehr Material und Kundschaft zu verschaffen. Aber der Handwerker muß sich auch Mühe geben, alle Hilfsmittel benutzen, den Muth nicht sinken lassen, sondern dem Schicksal trotzen. — Auch Herrn Ehlers wurde lebhafter Beifall zu Theil.

Herr Dr. Nagel-Pr. Stargard nahm die Handwerker gegen den Vorwurf zu geringer Betheiligung an den Konkurrenzen in Schutz; die Bekanntmachungen seien nicht genügend gewesen, die Vereine, die Handwerker und Innungen seien nicht benachrichtigt worden. Bei vielen Magistraten seien die Bekanntmachungen einfach in den Papierkorb gewandert. Auch habe das Mißverständniß obgewaltet, daß die Konkurrenzen nur für die engeren Bezirke und nicht für die ganze Provinz bestimmt gewesen seien.

Herr Ehlers erwiderte, dieses Mißverständniß sei kaum anzunehmen, denn ein solches könne sich unmöglich durch 10 Jahre erhalten. In den Zeitungen und durch persönliche Rücksprache sei die Bekanntmachung genügend erfolgt, und man könne doch nicht allen 50 Magistraten der Provinz den Vorwurf machen, daß sie die Bekanntmachung mißachtet hätten. Die Mittheilungen an die Vereine und Innungen, die früher ergingen, waren auch von geringem Erfolg. Thatsache sei, daß unter den Handwerkern kein rechtes Verständniß für den Werth und den praktischen Nutzen der Konkurrenz-Ausschreibungen vorhanden sei.

Herr Professor Dr. Nagel-Elbing führte aus, der Grund der Nichtbetheiligung an den Konkurrenzen liege in einer gewissen vornehmen Zurückhaltung der Handwerker. Sie sagen, das ist uns nicht gut genug, das lohnt nicht. Diese Zurückhaltung schadet dem Handwerk am allermeisten. Es müßte ein Ehrenpunkt sein, zu zeigen, was sie leisten können, damit das Publikum nicht nöthig hat, seine Bedürfnisse von auswärts zu beziehen. Auch sagen manche Handwerker, sie hätten nicht die Mittel, sich an den Konkurrenzen, von denen sie sich fälschlich keinen Erfolg versprechen, zu betheiligen. Der Centralverein hat gerade geglaubt, für die Konkurrenzen brauchbare Verkaufsartikel gewählt zu haben. Die Arbeiten sind nicht am grünen Tisch ausgesucht worden, sondern nach Rücksprache mit den bedeutendsten Meistern der Branche. Hoffentlich vergeht nun diese vornehme Zurückhaltung, und es wächst das Interesse, zu zeigen, daß die Provinz viele Meister zählt, die Brauchbares leisten können.

Ein Fabrikant machte auf einen großen Krebsschaden aufmerksam, der die Entwickelung des Handwerks hemmt, das ist das ungesunde Borgsystem. Das Publikum muß sich gewöhnen, baar zu zahlen, und nicht zu lange bei den Meistern anschreiben lassen, damit die Meister auch bald ihren verdienten Lohn erhalten. Auch muß den Handwerkern ein gesunder Kredit verschafft werden. (Bravo!)

Der Vorsitzende erwiderte, daß die Schuld an dem langen Borgen oft an den Handwerkern selbst liegt, von denen sehr schwer die Rechnungen zu bekommen sind, weil sie glauben, der Kunde werde nicht von ihnen abgehen, so lange er nicht bezahlt hat. Ist es doch vorgekommen, daß erst nach mehreren Jahren, nach dem Tode des Meisters, von den Erben von einer Behörde die Zahlung für gelieferte Arbeit verlangt worden ist. Und doch zahlen die Behörden ziemlich pünktlich, wenn man ihnen nur die Rechnungen rechtzeitig einreicht. Sicher trägt es zum Gedeihen des Handwerks bei, wenn durch pünktliche Zahlungen das Geld schneller kursirt.

Der Herr Oberpräsident hat eine Besprechung der von der Staatsregierung bekannt gemachten Vorschläge über die Errichtung von Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern und über die Regelung des Lehrlingswesens gewünscht. Herr Stadtrath Ehlers-Danzig erläuterte diese Vorschläge. Es bestehe die Absicht, alle Kleinbetriebe bis zu 20 Arbeitern in Fachgenossenschaften mit Zwangsbeitritt zu vereinigen. Jeder Meister, der bis 20 Arbeiter beschäftigt, soll ohne Weiteres Mitglied einer Fachgenossenschaft sein und zu den Kosten beitragen, ähnlich wie die im Handelsregister eingetragenen Firmen zu den Kosten der Handelskammern. Die Fachgenossenschaft soll ähnliche Aufgaben haben, wie die Innung, die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, die Entscheidung von Streitigkeiten 2c. Als engere Organisation der Fachgenossenschaft würde die Handwerkskammer dienen, welche anstatt der Gemeindebehörde die Fachgenossenschaft beaufsichtigen solle; über dem Ganzen steht als Aufsichtsbehörde die Regierung. Die Fachgenossenschaft ist eine Art Zwangsinnung, aber ohne Befähigungsnachweis, der sich nach den Erläuterungen zu den Vorschlägen nicht einführen läßt. Doch sollen nur geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden dürfen. Es ist also eine Art Kompromiß zwischen den beiden Richtungen, die freie Vereinigung der Handwerker und Zwangsinnungen mit Befähigungsnachweis verlangen. Der Gegenstand ist so wichtig, daß sich die Handwerker und die Innungen eingehend damit beschäftigen müssen, um zu prüfen, ob von den Vorschlägen eine Besserung der Verhältnisse zu erhoffen ist. Der Centralverein befindet sich den Vorschlägen gegenüber in einer eigenthümlichen Lage. Die Fachgenossenschaft soll nur Berufsgenossen umfassen, der Centralverein aber vereint alle Berufskreise zu gemeinsamer Arbeit. Für den Centralverein paßt die neue Organisation nicht, auch nicht für die Gewerbevereine. Der Gewerbetag kann aber unmöglich schon zu einem abgeschlossenen Urtheil und zu einem Beschluß kommen, dazu ist das Material viel zu umfangreich. Doch ist den Handwerkern in der Provinz zu empfehlen, die Vorschläge eingehend zu prüfen und sich offen darüber zu äußern, ob sie von Nutzen für das Handwerk sein werden. Der Centralverein ist gern bereit, mit seinem Rath einzuspringen.

Herr Steinsetzmeister Kosch-Danzig führte kurz aus, daß die Innungen nicht auf dem Boden der Vorschläge stehen. Die Handwerker haben von allen Gesetzen der Neuzeit, dem Krankenkassen-, dem Alters- und Invaliditätsgesetz 2c. nur Lasten und Kosten ohne Vortheil, auch jetzt sollen sie wieder die Kosten tragen. Er macht dann auf den Widerspruch aufmerksam, daß der Befähigungsnachweis nicht verlangt wird, daß aber nur geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden sollen. Wer soll die Prüfung vornehmen?

Herr Stadtrath Schütz-Danzig hält eine sorgfältige Prüfung der Vorschläge für nöthig; ein Urtheil binnen Kurzem ist nicht möglich, da die Vorschläge von den Handwerkern noch nicht verdaut sind. Der Winter wird Gelegenheit zu eingehenden Berathungen in den Vereinen und Innungen geben, und im Frühjahr kann man dann das Ergebniß dem Minister mittheilen.

Herr Brauereibesitzer Janke stimmte dem zu; die Anregung des Ministers sei sehr dankenswerth, es sei freudig zu begrüßen, daß auch der Handwerkerstand eine staatliche Vertretung bekommen soll. Der Wegfall des Befähigungsnachweises sei gut.

Nachdem auch der Vorsitzende die eingehende Prüfung der Vorschläge empfohlen hatte, schloß er die Versammlung.

Verschiedenes.

— Nachdem in Schöneberg bei Berlin ein Apotheker in Conkurs gerathen ist, kündigte das Amtsgericht II zu Berlin nun die Zwangsversteigerung des Hauses ohne Apotheke an. Bisher betrachtete man es als selbstverständlich, daß jede konzessionirte Apotheke znm Hause gehöre, gleich wie die privilegirte, und hiernach haben auch stets die Gerichte geurtheilt. Die Konzession wurde als zum Hause gehörig behandelt und den Hypothekengläubigern reservirt. Nach Anschauung des Amtsgerichts II gehört indeß die Konzession, als persönliches Eigenthum des Schuldners, der Masse. Die Hypotheken oberhalb des Realwerthes sind nach dieser nur noch reine Vertrauensobjekte, die von der Person des Inhabers der Apotheke ebenso wenig zu trennen sind, wie sie bei verschuldetem oder unverschuldetem Vermögensverfalle mit ihm in die Brüche gehen.

— Karl Hagenbeck, der vor einigen Wochen von der gesammten deutschen Presse todtgesagte Hamburger Thierhändler, schreibt an verschiedene deutsche Blätter:

„Da ich noch immer, selbst noch im September, auf einer Reise in England, Holland und Belgien dem Gerücht begegnet bin, daß ich gestorben sei, so erkläre ich hiermit nothgedrungen, daß ich noch lebe und weder durch Krankheit noch sonstwie zu diesem Gerücht Anlaß gegeben habe. Karl Hagenbeck."

— Ein starker Wirbelsturm hat am Mittwoch in Cette (Frankreich) geherrscht. Eine Person ist getödtet und etwa 15 Personen sind verletzt worden. Die Stadt wie der Hafen haben mehrfachen Schaden erlitten. Der italienische Schnellsegler „Glorio Didio" ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet; zwei Matrosen erlitten Verletzungen.

— Dem Genossen des Turnvaters Jahn, Karl Friedrich Friesen, ist in Magdeburg ein Denkmal gesetzt worden, das von der dortigen Turnerschaft am nächsten Sonntag feierlich enthüllt werden wird.

Gieb einem Lumpen mehr nie als sein Recht,
Er lohnt Dir's schlecht
Und wird nur frecher seinen Vortheil heischen.
Recht schön, wenn Du der Bestie Hunger stillst —
Doch wenn Du ihr den Rücken streicheln willst,
Wird sie zum Danke Deine Hand zerfleischen!

Jlex.

Büchertisch.

— Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. Mit den Entscheidungen des Reichsgerichts. Von Dr. P. Daude, Geh. Regierungsrath 5. Auflage. Verlag von H. W. Müller in Berlin. Das im Juristenstande seit vielen Jahren bekannte Werkchen liegt wiederum in neuer Auflage vor. Außer den Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzestextes, welche die Reichsgesetze vom 26. März, 19. Juni und 3. Juli 1893 herbeigeführt haben, sind die neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts aufgenommen und mit der älteren Rechtsprechung systematisch verarbeitet. Es bietet demgemäß in handlicher Form das Strafgesetzbuch in der jetzt geltenden Fassung mit schätzbaren Erläuterungen. Das Buch kostet gebunden 3 Mark.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 26. September 1893,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung.

A. Mittheilungen betreffend:
1. Die Kanalanlage nach Ostpreußen.
2. Revision der Kämmerei-Kasse.
3. Kommunalsteuer - Veranlagung 1893/94.
4. Lazarethinspektion.

B. Anträge betreffend:
1. Mehrausgabe auf Titel XI für 1892/93.
2. Gebühren für Reinigung und Heizung der Schulen.
3. Vertretungskosten für zum Zeichenkursus einberufene Lehrer.
4. Anzugskosten für den Polizei-Sekretär Off.
5. Dechargeertheilung für die evangelische Hospitalskasse für 1892.
6. Ehejubiläumsgeschenk. (2100)
7. Entschädigung für einen Terrainstreifen.
8. Mehrausgabe auf Titel VII für 1892/93.
9. Gehaltsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule u. Mädchen-Mittelschule.
10. Verkauf der Bauplätze Markt 3 u 4.
11. Anschluß des Schlachthofes an die Telephonleitung.
12. Cession der Forderungen auf Graudenz, Blatt 72/73.
13. Marktstandgeld.
14. Abfuhr ꝛc. des Gemülls der Schloßbergstraße.
15. Bau von Gefängnißzellen Nonnenstraße 5.
16. Herstellung eines Droschkenhalteplatzes in der Marienwerderstr.
17. Kloakenabfuhranstalt.
18. Grundstück Trinkestr. 9/10.

C. Wahlen:
1. Wahl der Beisitzer und der Stellvertreter zur Stadtverordnetenwahl.
2. Commission zur Prüfung der Meldungen zur Baurathstelle.

D. Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, den 21. September 1893.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Zeughaushofe auf der Festung:
eine große Menge gut erhaltener Werkzeuge für Schlosser, Huffschmiede, Stellmacher und Sattler, ferner 120 alte Sättel und ca. 3300 Geschoßtransportkasten (starke Packkisten)
öffentlich an den Meistbietendenden verkauft werden.

Vorherige Besichtigung der zu verkaufenden Stücke kann an den Wochentagen von 10—12 Uhr im Zeughause erfolgen. (2018)

Graudenz, den 16. September 1893.
Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die auf den **26. und 27. d. Mts.** anberaumten (2005)

Märkte

(Vieh- und Krammarkt)

finden hierselbst statt.
Garnsee, den 21. September 1893.
Der Magistrat.
Nicolai.

Die Lieferung der Waaren der Menage-Küche des 2. Bataill. Infant.-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, wird vom **1. November 1893 bis 31. Oktober 1894** vergeben. (2028)

Offerten werden nur vom 1.—10. Oktober d. J. berücksichtigt und sind an den Menage-Präses, Hauptmann Rehbach, zu richten.

Dt. Eylau, den 20. Septbr. 1893.
Die Menage-Kommission.

Donnerstag, den 28. September 1893, Nachmittags 1 Uhr, wird das hiesige **Schulgebäude**
(drei Stuben, Schulstube, geräumiger Flur, großer Bodengelaß), Schurzwerk, neu gedeckt, da ein größeres Schulgebäude nothwendig, öffentlich freihändig meistbietend versteigert.

Dt. Lopatken, 18. Septbr. 1893.
Der Schulvorstand.

Lebensmittel-Verdingung.

Für die Menage-Anstalt des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 soll im Einzelnen oder auch im Ganzen vergeben werden: (2040)

1. **Die Fleischlieferung** für die Zeit vom 1. November 1893 bis Ende Januar 1894.
2. Für die Zeit vom 1. November 1893 bis Ende Oktober 1894 die Lieferung von:
   a. **Kartoffeln, Weißkohl, Wrucken,**
   b. **Kolonialwaaren** und **Hülsenfrüchten,** sowie
   c **Milch, Butter** und **Eiern.**

Schriftliche Offerten mit der Angabe, welcher Sorte die angebotenen Kartoffeln angehören, sind bis zum 10. Oktober d. Js. an Hauptmann Abich, Culm, Predigerstr., einzusenden. Die Bewerber bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden.

Zur Unterbringung von Kartoffeln können dem Lieferanten größere Kellerräume zur Verfügung gestellt werden.

Die Menage-Kommission.

Bekanntmachung.

Die auf dem Schießplatz Gruppe lagernden und für Zwecke der Artillerie nicht mehr verwendbaren Wellbleche im Gewichte von zusammen rund 15000 kg, welche zum Bekleiden von Böschungen, sowie Eindecken von Hohlräumen benutzt wurden und theils aus Bogen, theils aus flachen Tafeln bestehen, sollen im Wege der Submission meistbietend verkauft werden. Die Wellbleche eignen sich noch zu Bauzwecken. (2083)

Hierzu ist ein Termin
auf den 3. Oktober cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr,
im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatze Gruppe anberaumt. Vorher kann die Besichtigung der Wellbleche an Ort und Stelle stattfinden. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung eingesehen, oder gegen Einsendung von 0,50 M. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Schießplatz Gruppe,
den 20. September 1893.
Schiessplatz-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren Baugeräthe und Materialien, Hölzer, altes Tauwerk und ca. 5000 kg altes Eisen sollen am 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr, am linken Weichselufer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können nebst einer Zusammenstellung der zu verkaufenden Stücke vorher im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfennigen postfrei bezogen werden. (2082)

Fordon, d. 20. September 1893.
Der Eisenbahnbau- u. Betriebs-Inspector
Matthes.

Verdingung.

Für den Neubau der hiesigen evangelischen Kirche sollen nach Maßgabe der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 und der Nachträge derselben öffentlich verdungen werden:

1. die Herstellung der hölzernen Fenster und Thüren, (1960)
2. die schmiedeeisernen Beschläge derselben.

Versiegelte, mit bezeichnender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **4. Oktober 1893, Mittags 12 Uhr,** an den mitunterzeichneten Königlichen Regierungs-Baumeister, in dessen Amtszimmer, Jacobstraße 5, zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgen wird, einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen können daselbst während der Dienststunden eingesehen werden. Die zu dem Angebot zu benutzenden Formulare, sowie die besonderen Bedingungen und Zeichnungen werden gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz-Weichsel, den 17. September 1893.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister
Bock.

Freihändige

Möbel-Auktion.

Montag, den 25. September 1893, Nachm. 2 Uhr, kommen folgende Gegenstände umzugshalber, im Ganzen oder einzeln, meistbietend gegen Baarzahlung z. Verkauf: 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 nußb. imit. Spiegel, 8 nußb. imit. Stühle m. Patentsitzen, 1 nußb. imit. Kleiderspind, 2 nußb. imit. Bettstellen mit Rahmen, 1 nußb. imit. Waschtisch zum Klappen, 1 nußb. imit. Wäschespind, 1 Regulator. (Sämmtliche Gegenst. sind noch fast wie neu). Ebendaselbst steht **1 gute Kuh** billig zum Verkauf. (2003)

F. Kastner, Rynsk b. Schönsee.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Bekanntmachung.

Ein **Torfmoorlager** im Netzebruch, ca. 600 Morgen groß, ist zur Ausbeutung von Torf, Torfstreu pp. zu verpachten. Der Transport kann zu Wasser oder per Bahn erfolgen.

Desgleichen ist ein **großes Lehmlager,** 10 Schritt von der Ostbahn entfernt gelegen, zur Ausbeutung zu vergeben. Gefällige Off. erbeten unter Nr. 1937 an die Expedition des Geselligen. (1937)

Pacht-Gesuch.

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande, mit oder ohne Land, wird von sofort zu pachten gesucht. Kauf später nicht ausgeschlossen. (2047)

F. Majewski, Hutta bei Lessen.

Gute Brodstellen.

Schmiede mit Wohnung
u. s. w., im großen Kirchdorfe Mroczno (auf dem Restgute) bei Neumark Wpr., mit bedeutender Ansiedelungskundschaft, von Martini d. J. zu **verpachten.**

Vorarbeiter
mit **Scharwerk.,** deutsch und polnisch sprechend, bei gutem Einkommen Martini **gesucht.** (2022)

Maske, Gutsbesitzer.

Ein fein eingerichtetes **Wein- und Pilsner-Bier-Restaurant,** mit feiner, fester Kundschaft, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Off. unter Chiffre **P. J.** postlagernd Thorn erbeten. (1856)

Vom 1. Januar 1894 ab ist das mir gehörige (2100)

Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäftslokal

am Markt (Eckladen), verbunden mit **Wein- und Bierstube,** nebst Wohnräumen und vollständiger Einrichtung, auf mehrere Jahre preiswerth zu verpachten. Es ist eins der ältesten Geschäfte am hiesigen Platze. Reflektanten bietet sich eine sichere Existenz. Näheres zu erfragen bei Frau Emilie Krüger, Ziegeleistraße 11. (2110)

Ein feines Restaurant

mit vielen Räumlichkeiten, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr.** 2080)

Ein flottgehendes (1640)

Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft

in e. Garnisonstadt von 1 Regm. Inf., ist vom 1. Oktober cr. zu verpachten. Zur Uebernahme 5—6000 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt
A. Freudenhammer, Osterode Opr

Mein Colonialw.-Geschäft

nebst größerem **Hotel** bin willens, von sofort zu verkaufen. Anzahl. mindestens Mk. 20000. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1986 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein flottgehendes
Bierverlags-Geschäft
ist anderer Unternehmungen halber abzugeben. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2054 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein gut gangbares **Geschäftshaus** in Damerau, Kr. Kulm, mit (1799

Bäckerei u. Kleinhandelausschank

ist von Martini zu verpachten.
Meyer Baruch.

Das zur W. Spelling'schen Concursmasse in Stolp gehörige, Wilhelmstraße Nr. 34 belegene (1905

Hausgrundstück

in welchem ein **Materialwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Restauration und Ausspannung,** betrieben wird, werde ich

am 27. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle freihändig verkaufen.

Auf dem Grundstücke, in guter Gegend gelegen, befindet sich außer dem Wohn- und Geschäftshause ein neu erbauter **Speicher,** außerdem sind vier Baustellen, ohne das Hauptgrundstück zu schädigen, noch zu verkaufen. Zu näherer Auskunft bin ich bereit.

Bietungscaution 2000 Mark.
Stolp in Pommern.
Der Concursverwalter.
S. Frank.

Güter

jeder Größe werden zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Größe, Beschaffenheit und Verkaufsbedingungen u. Nr. 1798 an d. Exp. d. Gesell. erb

---

Beabsichtige meine (2058

Wassermühle

in Miswalde Opr., mit 3 Mahlgängen, 1 Graupgang und 54 preuß. Morgen Weizenboden, wegen Todesfalles meiner Frau und meiner eigenen schweren Krankheit sofort zu verkaufen. Die Mühle liegt ca. 1 Kilometer vom Kreuzbahnhofe Miswalde und $1/2$ Kilometer von der Chaussee zwischen Saalfeld Ostpr. und Güldenboden entfernt. Die Mühle hat sehr große Kundschaft und kann auch zu Geschäftsmüllerei benutzt werden. Käufer können sich sofort melden bei

Carl Ratzki, Mühlenbesitzer,
in **Miswalde** Ostpr.



Ein hochherrschaftliches

Haus

in Saalfeld Opr., enthaltend 14 Zimmer, gr. Stallgeb., in dem gr. Speicherr., schöner Garten, einige Morgen guter Acker und Wiese, versetzungsh. recht preiswerth zu verkaufen. Offerten u. Nr. 2041 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Rentengüter.

Zur Auftheilung meiner Besitzung in Rentengüter bin ich jeden Tag zu sprechen. Die Parzellen werden von 20 Morgen ab in jeder beliebigen Größe vergeben und nach Wunsch bestellt. Der Boden nach Landschaftstaxe durchweg 1. Klasse, kostet per Morgen 260 Mark bei einer Anzahlung von 50 Mark per Morgen.

J. Oesterwitz,
Plement bei Rehden.

Rentengüter.

Mit Hilfe der Königlichen General-Kommission wird wegen Todesfall das

Rittergut Gr. Uszcz
1 Kilometer von Kulm

vorzüglicher Boden, in Rentengüter von 15—50 Mrg. Größe aufgelöst. Außerdem zwei Rentengüter von 165 und 386 Mg. mit vollständigen, neuen Gebäuden vorhanden. (651)

Verkaufstermine Montag bis Mittwoch, den 25.–27. September cr. in Gr. Uszcz.

Kaufverträge werden auch jederzeit vor- und nachher abgeschlossen von der Gutsverwaltung. Anzahlung $1/4$ des Kaufpreises, Caution 100—300 Mark.

Ein Socius
für eine Biergroßhandlung in Berlin, wird bei einer Einlage von 2000 M. gesucht. Gefl. Offert. an Neumann's Niederlage, Berlin, Oranienstr. 30.



Für 2 sichere Hypotheken über bezw. 109500 und 39000 Mk. werden
Käufer gesucht
durch Justizrath Mangelsdorff
(1894) in Graudenz.

2—3000 Mark

gesucht auf ländliche Besitzung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1754 durch die Exped. des Geselligen erb.

3000 bis 4000 Mk.
sind auf ein städtisches Grundstück vom 1. Oktober zur ersten Stelle zu cediren. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1872 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

30000 Mark
werden auf ein Gut in Westpreußen gleich hinter der Landschaft gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1987 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz.

Nähmaschinen

in **10** verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei **anerkannt reellster** Garantie von

50—100 Mark

empfiehlt die **Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Werkstatt** von

Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.

Delikate saure Gurken
offerirt in Fässern von 7 bis 14 Schock Inhalt, so wie schock- und stückweise billigst
Alexander Loerke.

Livréen

in **allen** erdenklichen Ausstattungen, Façons u. Farben, einfachen, mittleren u. **sehr** eleganten Genres, sowie alle hierzu gehörigen Artikel, ebenso Livrée-Pelze, Kutscher-Pelz-Garnituren, Pferde-, Kutscher- u. Wagendecken u. Kutscher-Regenmäntel ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu **billigsten,** aber festen Preisen (2087)

B. Pfeiffer, Breslau, Schweidnitzerstr. 28
Specialist für Livréen-, Jagd-, Sport-, Reit- u. sonstige Bekleidungsstücke.
Illustr. Preis-Courant gratis. Anerkennungsschreiben des höchsten Adels liegen mir vor.

Ein weißer Kochherd
(fast neu) zum Abbruch zu verkaufen.
(2066) Osinski, Grabenstr. 3.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 12 Silben gleich einer Zeile

Ein älterer, erster Gehilfe, der in Topfpflanzenkultur, Baumschule und Landschaftsgärtnerei bewandert ist, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, zum 1. Oktober dementsprechende Stellung.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1988 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche Stell. a. Inspekt., 26 J.,
W. E., Ornassau-Pelplin. (2057)

Suche für einen verheiratheten, in 30er Jahren stehenden (1720)
Wirthschaftsbeamten
Stellung z. 1. Okt. oder später **als** Rechnungsführer u. Amtssekretär, bei bescheid. Ansp. Gefl. Off. z. richten an G. Methner, Gniewkowitz bei Güldenhof.

Suche z. 1. Okt. für meinen Sohn, welcher 2 Jahre in der Landwirthsch. thätig gewesen ist, eine Stelle **als Inspektor** direkt unter dem Prinzipal. Familienanschluß Hauptbedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefällige Offerten werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 2052 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Kath. Element.- u. Mittelschull., musik., sucht Stell. als **Hauslehrer** eventl. Hofmeister. Derselbe hat zuletzt als solcher in einer adeligen Fam. d. 10jähr. Sohn m. vorzügl. Erf. bis Quinta vorgeb. Offerten an Hern Nerenheim in Krausendorf bei Rastenburg.

Commis.

Ein in der Colonialwaarenbranche solider, tücht. **junger Mann** wünscht Engagement unter bescheidenen Anspr., gestützt auf gute Empfehlungen. Gefl. Off. unt. Nr. 364 postl. Allenstein erb.

Oberschweizer

nur tüchtige Leute, empfiehlt stets Gottlieb Christen, Oberschweizer, Oberrabenstein b. Chemnitz.

Ein junger Landwirth, 20 J. alt, 2 J. beim Fach, sucht zur weiteren Ausbildung direkt unterm Prinzipal Stellung zum 1. Nov. cr. Gfl. Off. u. Nr. 2051 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Suche für einen verheiratheten, in 30er Jahren stehenden (1720
Wirthschaftsbeamten
Stellung zum 1. Okober oder später als Rechnungsführer und Amtssekretär, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Offerten zu richten an G. Methner Gniewkowitz bei Güldenhof.

E. geb. Landw. sucht v. 1. Okt. cr. St. als
Rechnungsführer o. Hofverw.
Gefl. Off. u. P. K. postl. Danzig erb.

Suche als Wirthschaftsbeamter

bei Gehalt u. freier Station a. liebsten dir. unterm Prinzipal Stell. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1933 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Braumeister
mit Diplom I, 40 J. alt, verh., der mit Erfolg Brauereien geleitet, sucht sofort oder später Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1729 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Müller, 40 J. alt, kl. Familie, mit sämmtl. Masch. d. Neuzeit vertr., Mühlen d. Neuzeit entspr. selbstst. montirt, d. sich vor keiner Arbeit scheut, größ. Mühl als Werkf. gel., s. z. 1. Okt. od. spät. als **Obermüller** Stelle. Beste Zeugn. u. Empf. st. z. Seite. Gefl. Off. an M. Jung in Lautenburg erbeten.

Ein tücht., stets nücht. **M.-Werkführer** sucht v. 1. Okt. od. spät. Stell., besitzt gut. Zgn., neu. Einricht. u. Holzarb. vertr., beid. Landesspr. mächt., verh., 30 J. alt. Offert. unter Nr. 2053 an die Expedition des Geselligen.

Ein erfahrener, verheirath. **Müller,** ohne Kinder, sucht vom 15. Oktober oder 1. November Stellung (1935)
als Lohnmüller.
Gute Zeugn. stehen z. Seite. Off. an H. Badtke, Lubinsk bei Celzin, Kreis Tuchel.

Erste Rhein. Sect-Kellerei

sucht **fachkundige Vertretung** an geeigneten Plätzen für die Provinzen **Pommern, Posen, Ost- u. Westpreussen** gegen **gute Prov.** Franco Off. unter O. K. 748 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (2079)

Tüchtige Vertreter in allen größ. Städten Norddeutschlands sucht (2086)
Fabrik u. Installationsgeschäft electrischer Lichtanlagen
Hermann Gieldzinski,
Berlin N., Friedrichstraße 131 c.

Ich suche (1761)
2 tüchtige Verkäufer
und zwar: einen für mein Manufaktur- und einen für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaarengeschäft; beide müssen der polnischen Sprache mächtig und mit ihren Branchen vollständig vertraut sein. Bewerber wollen ihre Originalzeugnisse einsenden und Gehaltsansprüche mittheilen. **Bernhard Henschke,**
Neumark Westpr.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche per 1. Oktober bei hohem Salair einen
tüchtigen Verkäufer
der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen. (2038)
Julius Fürstenberg
Neustadt Westpr.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche einen (2114)
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erwünscht. S. Loeffler.

Ein tüchtiger, flotter (1833)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, wird für die Kleiderstoff-Abtheilung gegen hohes Salair per bald gesucht. Offerten nebst Photographie und Zeugniß-Abschriften an
Mode-Bazar Carl Mallée, Eydtkuhnen.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen (1970)
flotten Verkäufer und einen Lehrling
die polnisch sprechen.
Den Meldungen des Verkäufers sind Gehaltsansprüche beizufügen.
M. Wagner, Rehden Wpr.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft wünsche ich zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen Verkäufer
zu engagiren. (2052)
Den Offerten bitte ich Photographie und Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
Adolf Loewe, Rastenburg.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suche zum 1. oder 15. Oktober einen gewandten
jüngeren Verkäufer
(mos.). Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten
Louis Alexander, Jablonowo Westpr. (2017)

Ich suche zwei ältere, gewandte (1611)
Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig sind, per 1. Oktbr.
M. Jachmann
Tuch- und Modewaarengeschäft
Neuenburg i. Wpr.

Für mein Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche ich von sofort einen tüchtigen (1779)
jungen Mann
als Verkäufer.
Polnische Sprache durchaus nothwendig. Paul Borriß, Lyck.

Für mein Fell- und Holzgeschäft suche zum Eintritt per 1. Oktober einen
jungen Mann
der soeben seine Lehrzeit beendet hat u. der einfachen Buchführung mächtig ist.
L. S. Neumann, Konitz Wpr.

In meinem Manufakturwaaren-Engros- und Detailgeschäft wird zum 1. Oktober die (1732)
Commisstelle
frei. Reflektanten mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich melden.
Wolff Gembicki in Strelno.

Für meine Getreide-, Mehl- und Victualien-Handlung suche einen
jungen Mann
mit schöner Handschrift, der mit der einfachen Buchführung betraut ist. Antritt zum 1. Oktober cr. Gehaltsansprüche bei freier Station excl. Wäsche erforderlich; beider Landesspr. mächt.
A. Schwinke, Wongrowitz.

Zum 1. Oktober cr. findet ein gewandter, älterer (1946)
junger Mann
der die Leitung des Geschäfts zu übernehmen hat, in meinem Colonial-, Schank- u. Eisenwaarengeschäft Stellung,
Otto Braun, Rosenberg Wpr.

Für mein Manufacturw.-Geschäft suche zum 1. oder 15. Oktober
einen Commis
der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Zeugnißcopien u. Gehaltsansprüchen erbeten. (1756)
J. S. Nawratzki, Dt. Eylau.

Ein junger Mann
findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft und meiner Hotelwirthschaft vom 1. Oktober d. Js. Stellung. (2081)
G. Sultan, Gollub Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche p. 1. Oktober einen (2039)
jüngeren Commis und einen Lehrling
mos. Conf., der poln. Sprache mächtig.
A. Monasch, Exin.

Für ein Colonial- u. Destillationsgeschäft wird ein tüchtiger
Gehilfe
per 1. Oktober zu engagiren gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Meldg. unter Beifügung der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften werd. brfl. mit Aufschr. Nr. 1975 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Für eine Bautischlerei mit Dampfbetrieb wird zum 1. Oktober d. J. ein
tüchtiger Techniker
gesucht, der auch in Comtoirarbeiten kundig sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitte sogleich unter P. S. 140 postlagernd Elbing. (2088)

Suche von sofort für mein Material-, Eisen- und Webebaumwollwaaren-Geschäft einen jüngeren (1737
Gehilfen.
Es wird bevorzugt solcher, der eben seine Lehrzeit beendet hat. Zugleich kann sich ein Lehrling melden.
A. Loewenstein, Gilgenburg.

Ein Werkmeister
in der Anfertigung von Militair-Bekleidungsstücken durchaus erfahren, findet sofort dauernde Stellung. Diäten für den Arbeitstag bis 4 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gewesene Soldaten erhalten den Vorzug.
Graudenz, den 22. Septbr. 1893.
Der Direktor der Königlichen Strafanstalt.

Ein unverh. energischer
Inspector
findet unter dem Prinzipal sofort Stellung. Gehalt 450 Mk. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2115 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche vom 1. November d. Js. einen unverheiratheten, energischen
Inspektor
welcher unter meiner persönlichen Leitung zu wirthschaften hat. Gehalt bis 500 Mk.
v. Bieberstein, Rosoggen Opr.

Ich suche zum 1. Oktober einen
zweiten Inspektor.
Carl Herrmann
Gut Schwarzwald b. Skurz Westpr.
Bhf. Pr. Stargard.

Die Inspektorstelle
in **Folsong** bei Ostaschewo, Kreis Thorn, ist durch besondere Umstände zum **1. Oktober** wieder zu vergeben. Anfangsgehalt 400 Mk. Verständniß der polnischen Sprache erforderlich. **C. Keibel.**

Suche zum 1. Oktober für Dom. Wolitz b. Bartschin einen energischen, strebsamen (1731)
2. Beamten.
Anfangsgehalt außer Wäsche u. Betten 300 Mark.
Bühring, Administrator.

II. Beamter
findet zum 1. Oktober Stellung.
Dom. Vierzighufen b. Frögenau Opr.

Ein tüchtiger Aufseher
für ländliche Arbeiter findet zu Martini gute Stellung in Gruppe.

Dom Jankowice bei Tarnowo Kr. Posen sucht vom 1. Oktober einen tüchtigen (1958)
Unterbrenner.
Gehalt monatlich 15. Mk. und freie Station. Nach erwiesener Brauchbarkeit außerhalb der Campagne 30 Mk. und freie Station excl. Wäsche. Polnische Sprache erwünscht.
Hoffmann, Brennerei-Verwalter.

Ein tüchtiger Unterbrenner
findet sofort Stellung. (2077)
Bahlpahl, Brennereiverwalter
Wlosciejewki bei Xions.

Tücht. Unterbrenner m. contin. App. vertr., sucht v. sof. Gr. Paglau b. Schöneck. Redwanz, Brenn.-Verwalter.

Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling
beide unter guten Bedingungen von sofort zum Eintritt gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2032 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche vom 1. Oktober einen zuverlässigen, nüchternen (2029)
unverh. Kutscher
womöglich gedienten Soldaten.
Kesler, Obersteuer-Kontroleur, Bischofswerder Wpr.

Ein Vorreiter
gesucht von gleich. (2008)
Gawlowitz bei Rehden.

Ein tüchtiger (1757)
Gutsschmied
evangelisch, mit eigenem Handwerkszeug und Zuschläger, findet bei hohem Lohn und Deputat Wohnung zu Martini d. Js. in Höfchen bei Nikolaiken Wpr. (1757)

Zwei Schlosser und ein Schmiedegeselle
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Sender, Schlossermeister,
(1862) Ortelsburg.

Ein ordentlicher (1858)
Schlossergeselle
findet dauernde u. lohnende Beschäftigung bei A. Gunschke, Neumark Wpr.

Ein tüchtiger Geselle
kann z. Oktober cr. bei hoh. Lohn eintr.
A. Bartkowski, Schornsteinfegermstr. Sensburg. (1528)

Einen tüchtigen (1999)
Bäckergesellen
(ersten), sucht Dampfbäckerei Getreidemarkt 16.

Ein ordentlicher, kräftiger
Müllergeselle
findet von sogleich dauernde Stellung.
C. Fritz, Hausmühle-Riesenburg.

Ein ordentlicher, sauberer
Conditorgehilfe
der auch in Pfefferkuchen-Arbeiten Bescheid weiß, findet sofort dauernde Condition. J. Hold, Conditor
(1888) Johannisburg Opr.

Einen Kürschnergesellen
auf Mützen, verlangt (2002)
A. Cohn, Culmsee Westpr.

Tücht. Schuhmachergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung
H. Landmesser, Konitz, Danzigerstr. 90.

Einen Uhrmachergehilfen
sowie Lehrling, verlangt von sogleich
A. Kokolsky, Uhrmacher, Graudenz.

Ein tüchtiger (2006)
Buchbindergehilfe
der auf der Hobel beschneiden kann, findet dauernde Beschäftigung bei
Ww. Schwartzkopff, Loetzen, Lycker Straße Nr. 5.

Ein solider, tüchtiger (2076)
Buchbindergehilfe
kann am 2. Oktober eintreten.
J. Körner, Liebstadt Opr.

Einen tüchtigen (2026)
Tapeziergehilfen
sucht R. Schultz, Möbel-Fabrik
Bromberg, Berliner- u. Mautzstr. 8.

Ein Malergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
E. Wilhelm, Hohenstein Opr.

Einen tüchtigen (2036)
Barbiergehilfen
sucht sofort
Carl Junghans
Barbier u. Friseur, Stolp i. Pom.

Zum 1. Oktober resp. Martini suche ich einen verheirath., absolut nüchternen und zuverlässigen, propperen (1241)
Kutscher
bei hohem Gehalt und Deputat, ebenso auch einen
Reitknecht
zum Reiten junger Pferde und einen
Stallburschen.
2 verheirathete
Pferdeknechte
ohne Scharwerker finden gleichfalls Stelle.
Dorguth, Raudnitz,
Station der Thorn-Insterburger Bahn.

Ein ordentl. Hausmann
von sofort gesucht. Oscar Deuser.

Kuhfütterer
(gewesene Schäfer bevorzugt), mit einem **Scharwerker**, wird bei hohem Deputat und Tantieme von der Milch gesucht per Martini von dem (2001)
Dom. Laschewo bei Prust.

Kuhhirt
bei hohem Lohn und Deputat m. Scharwerkern zu Martini d. Js. gesucht vom Dom. Birkenau b. Tauer. (1824

400 Arbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch während des Winters auf der Neubaustrecke Arnswalde, Neuwedell. (2046)

Apotheken-Eleve
polnisch sprechend, für 1. Okober unter günstigen Bedingungen gesucht. (7280
Adler-Apotheke, Culmsee Wpr.

Auf der Herrschaft Lindenwald, Kreis Wirsitz, findet ein (1938)
Wirthschaftseleve
gegen Pensionszahlung Aufnahme.
Meldungen an Insp. Bluschke zu Falkenthal, Post Bischofsthal.

Für mein Tuch-, Manufakturw.- u. Confektionsgeschäft suche p. sofort einen
Volontair und einen Lehrling
junge Leute, von anständigen Eltern, wollen sich gefl. melden. (1974)
J. Kalitzki, Strasburg Wstpr.

Für mein Colonialwaaren-, Manufakturwaaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober (2023)
einen Lehrling
mit nur guter Schulbildung.
G. A. Strehlau, Oliva.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sogleich eintreten.
Trettin's Hotel, Graudenz.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet von sofort Stellung als (2034)
Lehrling
in meinem Material-, Eisen- u. Schank-Geschäft.
Arthur Berger
Bischofswerder.

Für meine ober- und untergährige Brauerei suche von sogleich zwei tüchtige zuverlässige (1857)
Lehrlinge und einen ordentlichen Bierfahrer
bei gutem Lohn.
Brauerei Robert Schulz, Neumark Wpr.

Zwei Malerlehrlinge
verlangt von sofort oder später (2104)
R. Soenke, Maler, Dt. Eylau.

Einen Lehrling
(mos.) sucht für sein Manufaktur- und Confections-Geschäft (1948)
M. Moses, Graudenz.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zum 1. Oktober (1762)
als Lehrling
gesucht. J. Penner, Materialwaaren- u. Schank-Geschäft, Riesenburg Wpr.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann (846)
als Lehrling
in mein Kurz- und Weißwaarengeschäft am 1. Oktober bei freier Station eintreten. Lesser Cohn, Thorn.

Einen Laufburschen
sucht per 1. Oktober (2073)
J. Ascher, Herrenstraße.

Ein Lehrling
zur Buchbinderei, kann eintreten bei
(1998) A. Weisner, Graudenz.

Für Frauen und Mädchen.

Eine Dame, mit guter Empf., sucht Stellung von sof. o. sp. zur selbstständigen Führung d. Haush. Land bevorzugt. Gefl. Off. unter E. W. postl. Bromberg. (1929)

Ein ält., bescheidenes Fräulein, welches in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten geschickt und tüchtig ist, die deutsche und französische Küche versteht, gute Zeugnisse besitzt, wünscht einem alleinstehenden Herrn die Wirthschaft zu führen, hier oder außerhalb. Off. u. Nr. 1967 a. d. Exp. d. Gesellig. erb.

Suche vom 1. Oktober d. J. eine selbstständige **Wirthinstelle** auf einem Gute bei bescheidenen Ansprüchen. Erfahren in der Landwirthschaft, Küche, Federviehzucht und Glanzplätten firm. Am liebsten bei einem unverheiratheten Administrator. Zeugnisse gute. Photographie zur Verfügung. Offerten erbittet Wirthschaftsfräulein F. Richter, z. Zt. Labischin, Rgbz. Bromberg.

Tücht. Hausm. m. gut. Zeugn. f. feinere Häuser u. Mädch. f. Alles empfiehlt Frau Czarkowski, Mauerstr. 20.

Küchen-, Haus- und bessere Kindermädchen empfiehlt zum 1. Oktober d. Vermiethungsbüreau Trinkestr. 13.

Für's Komtoir wird eine
Buchhalterin
verlangt, firm in der doppelten Buchführung, die bereits als solche fungirt hat. Meldungen m. Orig.-Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2061 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine flotte Verkäuferin
von angenehmem Aeußern, sucht per sofort, Meldungen mit Gehaltsanspr. erbeten (1976)
M. Reibach, Dt. Eylau.

Für mein Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche sogleich eine flotte
tüchtige Verkäuferin.
bevorzugt werden Damen, die gleichzeitig Putz arbeiten und polnisch sprechen, jedoch ist letzteres nicht Bedingung.
Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. (1041)
Max Grossmann,
Bütow i. Pom.

Frl. a. anst. Familie, nicht unter 40 J., d. etw. schneidert, w. z. Pflege u. Beaufsichtigung zweier Kinder von 2—4 J. z. 1. Nov. ges. Off. u. H. L. postlagernd Sensburg Ostpr. (2010

Suche sofort oder später eine evgl., in Haus- und Landwirthschaft erfahrene, der polnischen Sprache mächtige
Wirthschafterin.
Offerten an Frau Ida Grafemann, Dom. Wienslawitz p. Inowrazlaw.

Gesucht von sofort oder zum 1. Oktober cr. zur selbstständigen Führung eines kleinen ländlichen Haushalts
eine einfache Wirthin.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1913 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Herrschaftl. Köchin
mit guten Zeugn., deutsch u. poln. sprechend, bei hohem Lohn gesucht zum 1. Oktober. Kreisphysikus Janssen, Strelno, Prov. Posen.

Gesucht zu Martini d. Js. für einen einfachen ländlichen Haushalt eine tüchtige bewährte (1770
Köchin
die auch mit der Wäsche und der Aufzucht von Federvieh Bescheid weiß.
Meldungen und Zeugnisse an Frau Uphagen, Kl. Schlanz b. Subkau Wr.

Suche zum 1. Oktober oder 1. November ein durchaus tüchtiges und zuverlässiges, gebildetes
Wirthschaftsfräulein
für ein Gut unter meiner Leitung. Bewerberin muß in Handarbeiten geübt sein und sich auch gerne mit Kindern beschäftigen. Gehaltsansprüche mit Zeugnißabschriften u. Photographie werden unter Nr. 1776 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. Okt. wird eine einf. (2045)
tüchtige Wirthin
f. ein Gut ges. od. e. j. thät. Mädch. z. Erl. der Wirthsch. Off. u. N. N. postl. Bahnh. Gutfeld Opr. (2045)

Eine perfekte Köchin
sucht Hermann Reiß.

Eine perfekte (1254)
Kochmamsell
wird zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau Marie Becker, Bartin bei Stolp.

Suche per 1. Oktober ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges, junges Mädchen (mosaisch), als (2106)
Stütze der Hausfrau.
Gehaltsansprüche sowie ev. Zeugnißabschriften und Photographie bitte den Meldungen beizufügen.
Simon Ascher Nachfolger
Briesen Westpr.

Zur Stütze der Hausfrau
wird eine jüd. junge Dame, die mit der Wirthschaft u. kosch. Küche vollst. vertraut ist, zum sof. Antritt gesucht. Meldungen u. Photographie erbeten.
Helene Behrendt, Danzig, Langgarten 43.

Suche zu sof. resp. 1. Okt. (1957)
ein j. Mädchen
vom Lande z. Stütze d. Hausfrau. Dasselbe muß kochen, etw. schneidern u. plätten können. Familien-Anschluß. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. zu sd. Dom. Damaschken b. Gardschau.

Ich suche zum 1. Oktober ein
gebildetes Mädchen
aus achtbarer Familie, als **Verkäuferin** für mein Confitürengeschäft. Bewerbungen sind Photographie event. Zeugnisse od. Lebenslauf nebst Gehaltsangabe beizufügen. (1942)
A. Pfrenger, Bromberg.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, ehrliches (2105)
Mädchen
für mein Material-, Schank- und Mehl-Geschäft bei vollständig freier Station. Gehalt nach Uebereinkunft. Polnische Sprache Bedingung.
J. Ferber, Strasburg Wpr.

Offiziersfamilie sucht zum 1. Oktbr.
ein Mädchen
das fertig kochen kann und Lust hat, sich mit einem Kinde zu beschäftigen. Nur Mädchen mit vorzügl. Zeugnissen wollen sich unter Nr. 2027 an d. Exp des Geselligen melden.

Ein kräftiges Mädchen
welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, kann eintreten den 1. Oktober in der Genossenschafts-Molkerei Nikolaiken Wpr. Gehalt je nach Leistung.

E. kräftiges junges Mädchen
vom Lande findet vom 1. Oktbr. d. Js. für Milch- u. Hauswirthschaft Stellung in Griewenhof b. Raymowo, Kreis Strasburg Wpr. Gehalt p. anno 120 Mk. und freie Station. Schriftl. Meld. mit Zeugnißabschriften erbittet
Die Gutsverwaltung.

Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche können sich melden in Marienwerder.
Hezner's Hotel. H. Koepke.

Ein ältliches Mädchen
oder Frau ohne Anhang sucht ein alleinstehender Herr zur selbständigen Führung der Wirthschaft. Geh. 150 Mk.
C. Schweizer, Mühlenbesitzer, Mockrau bei Graudenz.

Ein Lehrmädchen (Christin)
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft. Familienanschluß. F. Rohler, Nachfolger
(1237) Pelplin.

Eine tüchtige (81)
selbstthätige Mamsell
erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft, auch im Kochen, Backen, Wäsche, sucht zum 1. Oktober für ein Gehalt von 240 Mk. jährlich
Dom. Breitenfelde bei Hammerstein.

Suche 1. Okt. (1906)
ält., gew. Stubenmädchen
oder einf. Jungf., d. in Handarb., Schneid., Plätten erf., zug. d. Beaufs. 2 gr. Kinder mit übernimmt. Zgn., Lohnanspr. an
Frau Major von Freyhold, Danzig, Schwarzes Meer Nr. 10.

Dienstmädchen
kräftiges, in häuslichen Arbeiten sicher sucht zum 1. Oktober, auch später
Dieck, Proviantamts-Kontroleur,
(2102) Festung Graudenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Peterwitz Band IV, Blatt 126 auf den Namen der Hermann und Marie, geb. Hartmann, Klein'schen Eheleute eingetragene, zu Gr. Peterwitz belegene Grundstück

am 2. November 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,65 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,43,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 84 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (114)

Dt. Eylau, den 2. September 1893.
Königliches Amtsgericht II.

Concess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestr. 23.

Halbjährliche Kurse, I. und II. Kl., bildet Kindergarten-Leiterinnen und Familien-Erzieherinnen nach Froebel. Beginn 1. Oktober. Näheres durch die Prospekte. — Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen I. und II. Kl.
720) Fr. **Clara Rothe**, Vorsteherin.



Oefen

alle Sorten, weiße und farbige, mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimsen und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller,
Thorn, Neuer Markt 13.

Für **feinste Tafelbutter** u. **Landbutter** von Molk.-Genossenschaft. und Gütern ist dauernd Abnahme (auch Jahresabschluß) gegen sofortige Kassa. Buttergroßhandl. **Robert Weiss, Leipzig** Salomonstr. 2, gegr. 1886, Tel.-A. I. 1610

Wer kauft Cementtonnen?

und zu welchem Preise?

Adresse an Fabrik Boguschau per Melno. (2009)



Ist laut **vieler Hunderter unaufgefordert** gesandter Belobigungen, **sämmtl. mit Nachbestellung.**, die **reinlichste, praktischste** Pfeife. Pfeifenschmier **gänzlich beseitigt. Bestes** Material, **sehr** weit gebohrt, mit mein. **sehr leicht. unverwüstl.** Abguffe aus **reinem**

Aluminium

Guß, nicht Blech, **übertrifft** dieselbe in **Reinlichkeit u. Haltbarkeit jede andere** Pfeife der Welt.

☞ Jede Pfeife, bei welch. sich im Abguffe Pfeifenschmier ansammelt, oder die nicht gefällt, nehme ich **unbeanstandet** zurück. Illustr. Preisl. gr. u. fr.

C. H. Schroeder,
Pfeifen- und Tabak-Fabrik, **Erfurt.**

Force-Specialität:
Pastorentabak à 85 Pf., **Feine leichte Melange** à 90 Pf. **nachweislich** in ganz Deutschland **außerordentlich** beliebt.*

Cigarren.

Wegen Verlegung meiner Fabrik bin ich gezwungen, mein reich sortirtes Lager in **Cigarren** in den Preislagen von 28—60 Mk. schnellstens zu räumen. Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Es bietet sich speciell für Gastwirthe die nie wiederkehrende Gelegenheit, ihren Bedarf billig zu decken. Gefl. Offerten unter Nr. 2112 an die Exp. d. Gesellig. erb.

NB. Gastwirthen gewähre bei genügender Referenzenaufgabe übl. Ziel.

Am 21. d. Mts. sind mir in der Nacht **drei schwarzbunte** und **ein schwarzes Kalb** (halbjährig)

aus dem Stalle verschwunden.

Wer diese Kälber eingefangen oder sonst über deren Verbleib etwas weiß, wolle mir dieses gefälligst mittheilen.

Besitzer M. Tomaszewski,
(2107) Grutta.

„Concordia".

Gastwirthschaft mit Materialwaarengeschäft, Bäckerei u. Bierverlag, unmittelbar am Bahnhof Radosk gelegen, werde auf fernere 6 Jahre anderweit verpachten. Geeignete Reflektanten werden nur **bei persönlicher** Vorstellung berücksichtigt. (1902)

L. v. Block-Radosk.

Goldfische

neue Sendung, schöne große Exemplare, empfehlen zu billigsten Preisen (1053)

G. Kuhn & Sohn.

Weg. Mangel an Raum stehen **gr. Palmenbäume** u. versch. **Topfpflanzen** zum Verkauf bei Domanski, Briesen Wpr., Handelsgärtnerei.

Speisezwiebeln

diesjähr. weiße, Mk. 11 per 100 Kilo

Kochbohnen

Mk. 19 per 100 Kilo bahnfrei Danzig, offerirt (1764)

H. Spak, Danzig.

---

150 Stück kieferne

Eisenbahnschwellen

2,50 m lang, 16×25 cm stark, mit üblicher Fase, sind, um mit diesem Rest zu räumen, billig abzugeben. Offerten werden unter Nr. 2042 durch die Exped des Geselligen erbeten.

---

500 hochf. Cigarren
kl. Façon! Sehr bel. u. wohlschmeck.!
Nur 7,50 Mk. franko!
geg. Nachn. o. Einf. Cig.-Frk. Nr. 2
Rud. Tresp, Neustadt i. Westpr.

Anerkennungsschreiben.

Dessau, am 5. Aug. 1893.
Sehr geehrter Herr Tresp!
Ihre kl. **Havannillos** f. **vorzüglich** u. w. ich d. **vortrefflichen** Cigarren in weit. Kreisen bekannt machen und empfehlen. Ich bitte sehr u. e. 2. Send. v. 500 St. z. Pr. v. 7 Mk. 50 Pf. fr. p. Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Gerichts-Rath v. Tilly.

reislisten aller anderen Fabrikate gratis und franco. (1952

Wer aus erst. Hand

Tuch-, Buckskin-, Ueberzieher-, sowie **Kammgarn- u. Joppenstoffe** gut u. billig kaufen will, versäume nicht, unsere Musterkollektion zu verlangen, die wir bereitwilligst an Private franco versenden u. damit Gelegenheit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Lehmann & Assmy,
Spremberg N.-L.,
Tuchfabrikanten.

---

5 Stück zweischaarige (1969)

Pflüge

auf 2 Rädern mit Differenzialstellung, von Zimmermann-Schwetz, vorzügliche Arbeitsleistung, verkäuflich in Carlshof bei Gr. Leistenau.

Nächste Ziehung 1. Oktober

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatlich concess.

Ottomanische Frcs. 400 Prämien-Loose.

Haupttreffer von 600000, 400000, 300000, 200000 ꝛc.
Niederst. Gewinn Mk. **185** baar
Sofort volle Gewinnchance;
28 monatliche Einzahlungen auf
1 Original-Loos je Mk. 5
Betrag p. Mandat o. Nachnahme.

Jedes Loos muß gewinnen.

Prospekt u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate eine Ziehung.

Süddeutsche Bank f. Prämien-Loose von F. Waldner, Freiburg in Baden.

Locomobilen

		Feuerbuchse			Steuerung		
4	St.	□	„	Droff. Reg.	„ 6 HP.	7 Atm.	
1	„	□	„	autom.	„ 6	„ 6	„
2	„	□	„	Droff. Reg.	„ 8	„ 6	„
1	„	□	„	autom.	„ 10	„ 7	„
1	„	○	„	Droff. Reg.	„ 6	„ 7	„
2	„	○	„	„	„ 8	„ 7	„

Dampfmaschinen

3	St.	eincyl.	Kropfachs	140×180
6	„	„	„	160×300
6	„	„	„	180×300
2	„	„	„	200×300
2	„	„	„	240×300
4	„	„	Hochdruck	250×500
1	„	„	„	300×500
1	„	„	Condensation	275×500
2	„	Verbundmasch.		188×300 / 250

sofort lieferbar.

Königsberger Maschinenfabrik
Actien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

Couverts

von Mk. 3,— pro 1000 Stück an

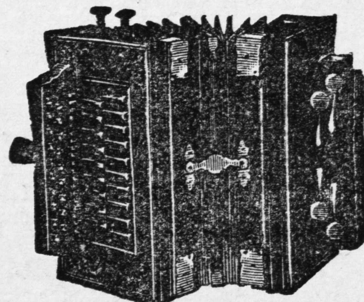
Rechnungen, Briefbogen, Circulare

in guter Ausstattung fertigt
Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

● Schlesische Gebirgs-Reineleinen ●

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von $33^1/_2$ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.



Für nur $6^1/_2$ Mark!

versende per Stück von obigen Concert-Zug-Harmonikas, hochfein u. solid gebaut, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, offene, mit Nickelstab umlegte Klaviatur, Doppelbalg, Beschlag; sodann ist jede Balgfaltenecke mit einem Balgschoner versehen, wodurch ein Verstoßen derselben verhütet wird. Größe 34 cm. 2chörige Orgelmusik. Pracht-Instrument. Verpack. kostet nichts. Porto 80 Pf. **Heinrich Suhr,** Harmonika-Export, **Neuenrade** i./Westfal

---

Dill-Gurken

pikant im Geschmack, offerirt (2093)
Lindner & Co. Nachfl.



Gebrauche

einige Waggon 4/4" (30 mm) **Stamm** I. und II. Klasse, auch eventl. **Zopfbretter.** Gefl. Offerten franco Waggon erb. C. Hanne, Rosenberg Wpr.

Eichen- und Kiefern-Brennholz

verkäuflich in Gruppe. Meldungen auf dem Gutshofe. (1492)

Für Kaufleute!

Ein ganz neuer **Consumartikel, noch nicht im Handel,** wird durch **grosse umfangreiche Reklame** eingeführt. Für **Wiederverkäufer hoher Verdienst. Colonialwaaren-, Drogen-, Seifengeschäfte etc.** wollen schleunigst **bemusterte** Offerten erbitten durch **Lubszynski & Co., Berlin C.** (1837)

Rheinische

Tuch-Niederlage

in Aachen,
86 Friedrichstrasse 86
versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland

Cheviots und Kammgarne.

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Muster auf Anfragen gratis.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie stets **Musikinstrumente aller Art** direkt beziehen aus der **weltberühmten Fabrik** von **Herm. Oscar Otto, Markneukirchen i. Sachsen** Versandt unter Garantie. **Illustrirte Preislisten frei**





Eingetroffen sind in **reichhaltigster Auswahl** und offerire billigst (2095)

Russische Tuchschuhe,

Filzschuhe, Pantoffeln, Strümpfe, Socken, **Handschuhe,** wollene Hemden u. Unterbeinkleider, Unterjacken, Damen- u. Herrenwesten, Halstücher, Taillentücher, Shwals, Unterröcke, **Damen- und Kinderkapotten.**

Ferner erlaube mir auf mein großes Lager von

Strickwolle, Zephirwolle, Rockwolle ꝛc. ꝛc.

aufmerksam zu machen und sind hierin die Preise ebenfalls **besonders billig** gestellt.

Albert Früngel,
26 Herrenstraße 26.

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

---

1 Stutzflügel v. gut. Ton, 1 Tombank bill. z. verk. Schuhmacherst. 13. Barth.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Die Direktion in Antwerpen.

Achtung.

Nur für Damen



Katze im Kessel.

Zu haben in allen besseren **Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften.** (1836)

Consum-Artikel für Wiederverkäufer.

Offerten durch
Lubszynski & Co.
Berlin C., Neue Friedrichstr. 10.

Speisekartoffeln

gut kochend und mit der Hand verlesen, rothe, weiße und blaue, liefert jedes Quantum franco Waggon Schönsee

Dominium Ostrowitt
bei Schönsee Westpr.

Schöne Speisekartoffeln

Dabersche u. Magnum bonum, Waggonweise p. Ctr. 1,40 Mk. giebt ab Dominium Mlecewo, Bahnh., Wpr.

Epp-Weizen Schwedischen Roggen

zur Saat, ersteren zu Mk. 8, letzteren zu Mk. 7 per Centner, offerirt (8699)
F. Rahm, Sullnowo b. Schwetz (Weichsel).

Sehr schöne Zwiebeln

versendet den Centner zu 5 Mk. gegen Nachnahme (1751)
Moritz Kaliski, Thorn.

Eine Dreschmaschine

mit 3spännigem Göpel, gut erhalten, steht billig zum Verkauf.
Bromberg Maschinenfabr. v. **Eberhardt.**

Schmiedewerkzeuge, noch neu, verkauft billig
Carl Krüger, Alt Bukowitz bei Neu Palleschken. (2111

Schachtmeister-Lohnbücher

300 Seiten Taschenformat (268 Seiten Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier) in Leinwand stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftöse, Preis 1 Mk., sind vorräthig in **Gustav Röthe's** Buchdruckerei in **Graudenz.**

Reelles Heirathsgesuch!

Ein Kaufmann, Wittwer, evang., 40 Jahre alt, große stattliche Erscheinung, Inhaber eines sehr flottgehenden Geschäfts, mit großem Vermögen, wünscht sich wieder zu verheirathen. Tüchtige Geschäftsdamen, auch Wittwen ohne Kinder, nicht über 35 Jahre alt, mit einigem Vermögen, mögen vertrauensvoll unter Klarlegung ihrer Verhältnisse ihre Adresse nebst Photographie unter Nr. 1281 zur Weiterbeförderung an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden. Strengste Diskretion Ehrensache.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 224.

Graudenz, Sonnabend] [23. September 1893.

19. Forts.] **Der Väter Sünden.** (Nachdr. verb.

Roman von H. Schaffer.

Meine Augen hingen an seinen Lippen, um das befreiende Wort davon abzulesen. Es zuckte seltsam in seinen Zügen, und dann sprach er Worte, die noch einmal mein ganzes Inneres aufwühlten.

Du weißt nichts von dem Heirathskontrakt, Agathe, den mein Vater mit ihm abgeschlossen. Er läuft darauf hinaus, daß mir Arnold im Falle einer Scheidung sein halbes Vermögen auszahlen muß. Ich hatte mit tiefem Widerstreben das Dokument aus der Hand des Vaters empfangen und niemals daran gedacht, am wenigsten aber in diesem Augenblick der schrecklichen Erregung. Jetzt wies mein Gatte mit bitterem Hohn auf diese Klausel, die mir den Wunsch der Trennung erleichterte, wie er sagte.

Wie ein Blitzstrahl durchzuckte mich sein Wort und ich brach zusammen. Und als ich wieder zu mir kam, war ich allein. Es war Nacht — eine furchtbare, trostlose Nacht. Ich habe auf dem Boden gelegen und böse, verzweifelte Gedanken gehabt. Und ich habe an meinem Schreibtisch gesessen und begonnen, an Arnold zu schreiben, ihm zu sagen, daß ich sein Geld verschmähte, und doch nicht weiter mit ihm leben könne. Dann wollte ich — nein, laß mich das Grauenvolle nicht sagen — es war nur eine kurze, wahnsinnige Stunde. Ich dachte an Dich und an Gertrud. So solltet Ihr mich nicht beweinen.

Die Nacht verging und der Morgen graute. Da wurde es stiller in mir. Es war mir klar geworden, daß ich die Folgen meines eigenen Unrechtes trug. Ich hätte nimmermehr Arnolds Weib werden müssen. Nun will ich zu ihm gehen und ihn ganz ruhig fragen, ob er sich von mir trennen wolle oder ob ich bleiben soll. Dann will ich ohne Widerspruch thun, was er sagt. Es ist so völlig einerlei, was mir geschieht. Mein Leben ist ja doch vernichtet. Ich bin seit gestern zehn Jahre älter geworden. Aber der Sturm hat ausgetobt und auch dieser Brief hat mir das Herz erleichtert.

Den 16. April. Es ist gut, Agathe; nun mache Dir keine Sorge mehr um mich. Arnold kam heute Morgen zu mir und bat mich seiner Heftigkeit wegen um Verzeihung. Ich sah wohl angegriffen aus, denn er äußerte sogar Besorgniß. Da that ich die beabsichtigte Frage. Es war ja Thorheit, sagte er, er habe es nicht halb so schlimm gemeint; ich sei so überreizt. Ich sah ihn nur an und zog mich dann zurück. Die Müdigkeit überwältigte mich, daß ich mehrere Stunden schlief. Nun sehe ich wieder meinen Weg klar vor mir.

Lebe wohl und bleibe treu Deiner Eva.

* * *

Monate waren seit der letzten Katastrophe in Eva Ferners Leben vergangen. Das Gemüth der jungen Frau war wieder ruhiger geworden, und sie kam allmälig zu der Erkenntniß, daß sie Alles vermeiden müsse, was den gefährlichen Stachel in Arnolds Gemüth reizen konnte, wenn anders ihr Leben erträglich sein sollte. Alle ihre inneren Kämpfe mußte sie allein durchringen, denn Agathe v. Schenk war durch schwere, häusliche Verhältnisse verhindert, sie zu besuchen, und Gertrud zur Vertrauten ihres Jammers zu machen, davon hielt sie ein unbestimmtes Gefühl zurück. Auch scheute sie sich, das geschwisterliche Verhältniß zwischen Arnold und Gertrud durch eine Klage über ihn zu trüben. Aber die bleichen Wangen und tiefen Schatten unter den schwermüthigen Augen der jungen Frau erzählten der Freundin mehr als Worte, und immer wieder ruhte ihr Blick mit fragender Theilnahme auf dem schönen Gesichte, dessen Mund mehr und mehr von seinem herben Zuge verlor.

Auf der Veranda in Mühlenburg saßen an einem schönen Julitage Nachmittags Frau Adelheid und Gertrud in ernstem Gespräche. Da erschien ganz unerwartet Vetter Hugo unter ihnen. Er kam von einer Kur aus Karlsbad zurück und wollte im Vorbeifahren Tante und Cousine begrüßen. Sein sonst so heiteres Gesicht lag in ernsten Falten. Die schnell heraufgezogenen Wolken am politischen Himmel hatten sich zu schwerem Unwetter zusammengeballt. Heute fuhr der erste Blitzstrahl nieder, die französische Kriegserklärung. Und wie ein dumpfes Grollen zog es über Deutschlands Gaue.

Hugo überbrachte die neueste Kunde.

„Also wirklich ist das Unerhörte geschehen!" rief die alte Dame. „Frankreich beschwört ohne Grund einen Krieg herauf. O Gott, Du wirst dein deutsches Land nicht zertreten lassen!"

Etwas später fuhren auch Herbsts vor, und fast zu gleicher Zeit Arnold und Eva. Alle kamen voller Aufregung und getrieben von dem Verlangen, sich über die Schreckensnachricht auszusprechen.

Hugo berichtete von der Stimmung in Berlin, von der Begeisterung, die er überall gefunden und von den rapiden, trefflich organisirten Rüstungen. Die Luft hatte sich angenehm erfrischt. Man nahm das Abendbrod unter einer großen Linde ein. Die beiden jungen Frauen bildeten heute einen größeren Kontrast als je. Während Eva schweigend aber aufmerksam dem Austausch der Männer folgte, erging sich Frau Emmy in einer Menge exaltirter Auslassungen.

„O, der Krieg ist etwas ganz Entsetzliches, liebste Frau Ferner! Meine arme Mama! Sie sagte so oft: „Kinder, wenn ich nur keinen Krieg mehr erlebe!" Wenn die Franzosen nach Berlin kommen, wird es schrecklich, denn Berlin ist eine offene Stadt und sie werden sicher danach streben, sich wieder die Viktoria vom Brandenburger Thore zu holen."

„Dahin kommen sie nicht!" warf Eva mit ruhiger Entschiedenheit ein.

„Jedenfalls träumen sie davon", sagte Hugo. „Sie unterrichten sich bereits fleißig über alle Konditoreien und Cafés unserer Residenz."

„Sehen Sie!" rief Frau Emmy. „Und wie viel Blut wird fließen, ehe es dazu kommt! Mein Bruder Hermann muß auch mit und drei Vettern und ein Bruder meiner Freundin, der sich jetzt gerade verlobt hat. Er ist nämlich Besitzer einer der bedeutendsten Brauereien der Provinz Posen. Es ist ein ganz neues Unternehmen, bei dem Alles an seiner Person hängt."

„Das spielt keine Rolle, wenn das Vaterland ruft!" unterbrach sie ihr Gatte, denn gutwillig pflegte Frau Emmy nie ihren Redestrom zu hemmen. „Du mußt Dich übrigens bemühen, ruhiger darüber zu denken, denn die Reihe wird jedenfalls auch an mich kommen. Nicht wahr, Arnold, wir wollen bei Zeiten unser Haus bestellen?"

Einen Augenblick herrschte tiefe Stille in dem kleinen Kreise. Frau Emmys rührige Zunge schien wie vom Schreck gelähmt. Sie stand auf, trat hinter den Stuhl ihres Mannes, umfaßte mit beiden Händen sein Haupt und drückte es an die Brust, indem sie ihre feuchten Augen zum Abendhimmel erhob.

Den Vetter Hugo mochte es treiben, dieser gefühlvollen Szene ein Ende zu machen, denn er sagte mit komischer Begeisterung: „Ja, Kinder, es ist rührsam, wenn man sieht, wie Gatten, Väter, Brüder und Bräutigame und Alle, die Etwas daheim lassen, zum Schwerte greifen. Und da soll man als junggeselliges Einzelwesen geduldig abwarten, bis der Landsturm aufgerufen wird, wozu es natürlich nicht kommt! Nimmermehr! „Wo Alles haßt, kann Karl allein nicht lieben!" Mich packt jetzt die Wuth gegen den Erbfeind, und ich melde mich beim nächsten Bezirkskommando und bitte mir aus: „Stellen Sie mich dahin, wo die Gefahr am Größten ist!"

Er hatte sich in helle Begeisterung geschrieen und dabei den Zweck erreicht, die allgemeine Stimmung ein wenig aufzuheitern. Von unwiderstehlich komischer Wirkung war dann das schmerzlich duldende Gesicht, mit dem er gleich darauf seufzend sagte: „Aber sie werden mich doch wohl nur zum Train nehmen!"

Indessen wollte heute kein Scherz dauernd verfangen, und von bangen Gefühlen bewegt, trennte man sich zu später Stunde.

* * *

Konrad Herbst hatte richtig geweissagt. Kaum verkündigten die ersten Depeschen die glänzenden Waffenthaten des deutschen Heeres, da empfing auch er und Arnold die erwartete Ordre.

Arnold Ferner hatte seine Anordnungen getroffen. Er durfte seinem erprobten Inspektor getrost die Ruder der ganzen Wirthschaft überlassen. Er ging nach Mühlenburg, um Abschied zu nehmen. Frau Adelheid war stets stark in allen ernsten Momenten des Lebens. Sie drückte ihren Sohn an's Herz und sagte innig: „Ziehe mit Gott, mein Arnold, und kehre uns gesund an Leib und Seele wieder. Deine junge Frau soll nicht verlassen sein!"

Gertrud gab ihm durch den Park das Geleit. Er hielt die Hand des Mädchens fest in der seinen, während sie sich bemühte, ihm die schmerzliche Bewegung ihres Innern zu verbergen. Er ging so schnell, daß sie kaum Schritt halten konnte, und es zuckte und arbeitete in seinen bleichen Zügen wie in heißem Kampfe.

„Du wirst mir schreiben, Gertrud!" sagte er plötzlich. „Nicht wahr, Du versprichst es? So oft und so lang als möglich!"

Ihre Stimme bebte, so sehr sie sich auch zur Festigkeit zwang. „Gewiß, Arnold, ich will Dir abwechselnd mit Eva schreiben."

„Nein, nein!" rief er fast heftig, „binde Dich nicht an sie; das ist zu unzuverlässig! Von Dir möchte ich hören, wie Alles daheim geht und steht. Ich weiß, daß ich Heimweh haben werde."

„Das wirst Du ohne Zweifel", fiel sie ihm schnell in's Wort, „aber ich verspreche Dir, mich täglich mit Eva umzusehen, damit sie nicht so einsam ist mit ihren sorgenden Gedanken."

„Um ihre Sorge beunruhige ich mich nicht", sagte er bitter. „Sie ist nicht so weich geartet, daß der Gedanke an das ferne Kriegselend ihren Schlaf kürzen könnte."

Gertrud lehnte an den Stamm einer alten Buche, die ihr dichtes Laubdach über sie Beide breitete, und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Arnold", bat sie sanft. „Thue Deiner Frau nicht Unrecht, jetzt, wo es scheiden heißt. Ist nicht Alles zwischen Euch, wie es sein muß, dies ist der Augenblick zum Vergeben und Versöhnen. Gehe nicht so bitter fort, lieber Arnold!"

„Vergeben? Hier ist Nichts zu vergeben!" rief er außer sich. „Was sie mir gethan, das sühnt kein Opfer! Mein Weib ist sie geworden und liebt mich nicht, und ich habe keine Macht, ihre Liebe zu erringen!"

„Arnold!" rief das Mädchen todtenbleich, „o, sprich es nicht aus! Verschließ es still und stark in Deiner Brust, Arnold. Du bist ja ein Mann!"

Dann hob sie ihren Arm wie abwehrend gegen den von Schmerz und Leidenschaft Ueberwältigten. Aber er zog sie an seine Brust mit unwiderstehlicher Gewalt.

„Lebe wohl und weine um mich, wenn ich falle. Bete nicht für mein Leben!"

Ein Kuß brannte auf ihren Lippen, dann rauschte und fluthete es wild durch ihren Kopf und ihre Sinne schwanden. Als sie nach einigen Minuten zu sich kam, war Arnold fort. Sie preßte die Hand auf ihr Herz und wankte zu der einsamen Bank auf dem Gottesacker ... (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Reicher Kindersegen.] Die englische medizinische Zeitschrift „Lancet" weiß von einer Frau zu erzählen, die fünfzehn Mal Zwillinge zur Welt gebracht hat. Von diesen hat sie jedoch 24 wieder verloren, die schon in einem Alter von weniger als vier Monaten starben.

— [Blinde Liebende.] In der Wasserstädter Pfarrkirche zu Budapest gelangte kürzlich ein ergreifender Liebesroman zu erfreulichem Abschluß. Auf der vorjährigen Ausstellung von Arbeiten erwerbsuchender Blinder erregte das vortreffliche Cymbalspiel eines im Blindenorchester wirkenden jungen Mannes, Johann Noßtany, verdientes Aufsehen. In der Ausstellung lernte Noßtany die blinde Etelka Dracsay kennen, verliebte sich in sie und fand Gegenliebe. Der Liebesroman der beiden Blinden spann sich weiter und dieser Tage segnete der Pfarrer den Herzensbund des Paares. Die Trauung verlief in rührender Weise. Blinde Hochzeiter, blinde Gäste, blinde Beistände und Zeugen zogen da in die Kirche und tiefe Bewegung ergriff das Publikum, als unter den majestätischen Klängen der Orgel der Priester seine Segenswünsche zum Himmel sandte. Im Hause der Mutter der Braut fand dann ein um so fröhlicheres Hochzeitsmahl statt, bei dem nach Herzenslust toastirt und getanzt wurde.

Briefkasten.

N. Die von der Infanterie zur Gendarmerie übertretenden Unteroffiziere müssen mindestens 1,70 m, diejenigen von der Kavallerie mindestens 1,60 m groß sein In besonderen Fällen kann hiervon jedoch abgewichen werden. Der Brustumfang soll die Hälfte der Körperlänge betragen.

C. S. Die Einstellung von Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März statt.

J. S. Da ein schriftlicher Vertrag nicht errichtet ist, kommt die Vorschrift der Gesindeordnung zur Anwendung, wonach die Kündigungsfrist auf dem Lande drei Monate beträgt. Aber auch wenn es sich um das Dienstverhältniß zwischen einem Gewerbeunternehmer und seinem Betriebsbeamten handelte, müßte die Kündigung 6 Wochen vor Ablauf des Kalendervierteljahres und nicht erst 14 Tage vorher geschehen müssen. Allerdings wird es sich fragen, ob etwa Gründe vorliegen, welche die Entlassung ohne Aufkündigung gestatten. Ist dem nicht also, so ist bei der Polizeibehörde darauf anzutragen, daß der Dienstvertrag fortgesetzt werde, weil erst hiernach auf Entschädigung geklagt werden kann.

B. C. Nein, Sie haben sich geirrt; das in der Politischen Umschau in Nr. 223, dritte Spalte der ersten Seite im Druck undeutlich wiedergegebene Wort heißt „Paupers" und bedeutet die Armen, Mittellosen, womit die Amerikaner die ohne Mittel ankommenden Einwanderer bezeichnen.

Wetter-Aussichten [Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

23. September. Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig kühl.

24. September. Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Bromberg, 21. September. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 134—138 Mk., geringe Qualität 128—133 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—116 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer alter 155—162 Mk., neuer 142—152 Mk. — Spiritus 70er 35,00 Mk.

Thorn, 21. September. **Getreidebericht** der Handelskammer (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen in Folge stockenden Abzuges und flauer auswärtiger Berichte niedriger, 132 Pfd. etwas bezogen 125 Mk., 130 Pfd. blauspitzig 120 Mk., 132 Pfd. hell 133 Mk., 135 Pfd. hell 135 Mk. — Roggen matter, 122/4 Pfd. 115/16 Mk. — Gerste, nur feine helle Brauw. begehrt, andere Sorten vernachlässigt, feine Waare 140/45 Mk., russische Futterw. 105/7 Mk. — Hafer 142/48 Mark.

Berliner Cours-Bericht vom 21. September.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,40 bz. B. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,10 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 99,70 bz. Staats-Anleihe 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,50 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 94,50 bz. B. Ostprß. Pfandb 3½% 96,00 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,80 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 G. Westpreuß Ritterschaft I. B. 3½% 96,10 G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,10 G. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,10 G. Preuß. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 96,70 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,— —. Danz. Hyp. Pfdbr. 3½% —,—. Danz. Hyp. Pfdbr. 4% —,—.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 21. September 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—58, Kalbfleisch 35—56, Hammelfleisch 30—53, Schweinefleisch 52—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,00—4,00 per Stck., Enten 0,80—1,25, Hühner 0,45—1,30 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 51—66, Zander 70—85, Barsche 75, Karpfen 57—81, Schleie 86—98, Bleie 21—27, bunte Fische 30—55, Aale 58—95, Wels 50 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 150, Forellen 71, Hechte 32—55, Zander 44—80, Barsche 28—32, Schleie 55, Bleie 26, Plötze 9—23, Aale 40—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 60—100 Pfg., Stör 0,80 Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 1 2—126, IIa 118—122, geringere Hofbutter 110—115, Landbutter 90—105 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 2,35—2,45 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber —,— blaue 2,25 Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 4,00, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 1,75—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60—0,75, Gurken pro Schock 4,00—5,00, Salat pro Schock 1,50, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 21. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco unver., 140—146, per September-Oktober 146,00, per Oktober-November 146,50 Mk. — Roggen loco unv, 123—126, per Septbr.-Oktober 127,00, per Oktober-November 127,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 155—160 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Konkurrenzneid. Die „Breslauer Gerichtszeitung" schreibt: Kürzlich erhielten wir ein Druckstück, betitelt Ostdeutscher Hagel-Versicherungs-Verband, zugeschickt. Indem wir es zur Hand nahmen, erwarteten wir von der jungen Gesellschaft, welche im vorigen Jahre viel von sich reden gemacht hat, einmal wieder etwas Neues zu hören, bald aber mußten wir erkennen, daß die Ueberschrift nur ein Konkurrenz-Manöver und der Inhalt gegen den Verband gerichtet war. Gerade die Benutzung einer solchen kleinen Täuschung, welche dem Verbande schaden sollte, erweckt besonderes Interesse. Uns will es scheinen, daß die Direktion des Verbandes mit Geschick und Ausdauer das Steuer des Schiffleins führt. Gehen die Wellen der Konkurrenz auch noch so hoch und verursacht diese auch manche „schwere See", stetig und ruhig sieht man den Verband dem Ziele zusteuern. Aus dem Druckstück scheint aber hervorzugehen, daß der Verband sehr schwere Bedingungen erfüllt und er dafür die Konzession erhalten hat. Wir wünschen dem Schifflein hierzu Glück und ein baldiges ruhigeres Fahrwasser.